Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 80 Pfg. je Millimeter (Preisliste Nr. 5, gültig vom 15. 2. 35).
Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14, Fernsprecher 3054. Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Lurloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Tenkingstraße 14 (K. Quirmbach), Gneisenaustraße 35 (H. Querbach), Potsdamstraße 2 (W. Hoves). — Geschäftsstelle Rhede: Deichstraße 28, Fernsprecher Amt Rhede 79.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 208 | Dienstag, den 30. Juli 1935 | Jahrgang 1935

Protestmarsch der dänischen Bauern zum König.

Große Erregung über die Landwirtschaftspolitik der sozialdemokratischen Regierung. / 40000 Bauern auf dem Schloßplatz. / Des Königs Antwort.

Unerfüllte Forderungen.

¶ **Kopenhagen**, 29. Juli.

Die dänischen Bauern befinden sich in einem Zustand ungeheurer Erregung über die Politik der sozialdemokratischen Regierung Stauning und die politischen Parteien im Parlament, die bisher nichts unternommen haben, um die Erzeugungs- und Absatznot der dänischen Landwirtschaft mit durchgreifenden Maßnahmen abzuhelfen. Die Schwierigkeiten der hochentwickelten dänischen Landwirtschaft finden eine schlagartige Beleuchtung durch den Beschluß der Bauern, einen Protestmarsch nach Kopenhagen vor das Königsschloß zu veranstalten und dem König selbst ihre Nöte, Sorgen und Forderungen vorzutragen. Ein wieder aufgehobenes Verbot des Justizministers und des Polizeidirektors von Kopenhagen hat die Bewegung nur geschürt, und überall im Lande wurde der Bauernzug trotz der Erntezeit mit großem Eifer vorbereitet, um diese gewaltige, in ihrer Art in der dänischen Hauptstadt noch nicht erlebte Kundgebung zu verwirklichen.

Trotz des unfreundlichen Wetters nahm der gewaltige Aufmarsch der Bauern auf dem Schloßplatz vor dem Schloß Amalienberg einen eindrucksvollen Verlauf. Im Laufe der Nacht und am frühen Montagmorgen waren die letzten Teilnehmer an der Kundgebung mit Sonderzügen, Dampfern, Kraftwagen und Fahrrädern in Kopenhagen eingetroffen. Aus allen Gegenden der Stadt bewegte sich ein ununterbrochener Strom von Menschen nach dem Schloßplatz, wo um 10 Uhr etwa 40 000 Bauern versammelt waren.

Kurz vor 10 Uhr erschien die königliche Familie auf dem Balkon des Schlosses und wurde von der Menge mit dem Gesang der Nationalhymne und Hurrarufen begrüßt. Der König hielt eine Ansprache, die in ein Hoch auf Dänemark ausklang. Unmittelbar darauf begab sich eine aus 12 Personen bestehende Abordnung, die von dem Vorsitzenden des „Zusammenschlusses der Landwirte", Knudbach, geführt wurde, zum König, der sie in Anwesenheit des Ministerpräsident Stauning empfing. Dem König wurde eine längere Entschließung überreicht, in der nach einem Hinweis auf die Notlage der Landwirtschaft für diese die Schaffung gleicher Arbeitsbedingungen wie für die anderen Wirtschaftszweige und die Sicherung des Produktionsprozesses für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse durch eine Reihe näher umrissener Maßnahmen verlangt wurde. Zum Schluß wurde die Forderung nach Aufnahme von Verhandlungen mit den im Reichstag vertretenen Parteien erhoben unter Hinweis darauf, daß innerhalb von höchstens 14 Tagen Klarheit darüber geschaffen werden müsse, ob man den Forderungen der Landwirtschaft nachkommen wolle.

In seiner Antwort erklärte der König, daß er auf Grund seiner verfassungsmäßigen Stellung sich zu der Adresse nicht äußern könne. Er müsse sich vielmehr an die rechtmäßig gewählten Vertreter der Bevölkerung halten und stelle der Abordnung anheim, sich an den Ministerpräsidenten zu wenden und ihm ihre Wünsche vorzubringen.

Der Empfang dauerte etwa eine Viertelstunde. Nach Rückkehr vom König wurde der Versammlung der Bauern über den Empfang Bericht erstattet und eine Entschließung angenommen, in der die Regierung gefragt wurde, ob sie bereit sei, mit den Vertretern der Landwirtschaft zu verhandeln. Empörung löste eine Mitteilung aus, daß die Versammlung nunmehr aufgelöst werden müsse.

Als Antwort hierauf wurde beschlossen, daß die Versammlung auf dem Schloßplatz ausharren solle, bis der Ministerpräsident sich bereit erklärt habe, eine Abordnung zu empfangen und auf die Wünsche der Landwirtschaft zu antworten. Diesem Wunsche kam der Ministerpräsident nach. Die Unterredung dauerte etwa eine halbe Stunde. Nach Rückkehr der Abordnung wurde mitgeteilt, daß der Ministerpräsident eine unbefriedigende Antwort erteilt habe.

Er habe erklärt, daß am Montag nachmittag 15 Uhr eine Sitzung der Regierung stattfinden würde. Die Behandlung und Durchführung der verschiedenen Forderungen müsse jedoch von den Fachministern geführt werden. Diese Antwort befriedigte die Abordnung nicht.

Es wurde mitgeteilt, daß der Wirtschaftsausschuß des „Zusammenschlusses der Landwirte" am Dienstag eine Sitzung zur Beratung der Maßnahmen abhalten würde, die zur Durchführung der Forderungen der Landwirtschaft notwendig seien. Von der Versammlung wurde dem Wirtschaftsausschuß der Auftrag zur Ergreifung der von ihr notwendig erachteten Maßnahmen erteilt, worauf die Versammlung sich auflöste.

Nachtlager in den öffentlichen Gebäuden.

Wenn in dem Bauernmarsch sich auch alle Bitterkeiten eines Mißverhältnisses zwischen Land und Stadt und vornehmlich der dänischen Hauptstadt auftun so versucht man doch dem Angriff die Spitze zu nehmen, indem man in Kopenhagen in diesen Tagen möglichste Gastfreundschaft dem unerwartet großen Besuch demonstrativ bekundet. Ein Versuch der dänischen Polizeibehörden und des Justizministers, dem Bauernmarsch zum Königsschloß unüberwindliche Hindernisse in den Weg zu stellen, ist mit einem Prestigeverlust des dänischen Justizministers noch in letzter Stunde abgebogen worden.

Die Bauern haben für einen Tag Kopenhagen erobert. Seit dem gestrigen Sonntag und die ganze Nacht hindurch liefen Extrazüge, Extrafähren und alle verfügbaren Autoomnibusse, um den Volksstrom zu bewältigen. Turnhallen der Schulen Kopenhagens, leere Kornspeicher und andere große Räumlichkeiten, ja sogar leere Möbelwagen wurden zur Verfügung gestellt, um der anmarschierenden Bauernschaft eine nächtliche Bleibe zu sichern. Alles dieses darf aber trotzdem nicht darüber hinwegtäuschen, daß es sich um eine ernste politische Aktion handelt, die ein Markstein in der politischen Entwicklung Dänemarks sein kann.

Marxistenkrawalle in Nymwegen.

Polizei muß in Massen gegen Kommunisten aufgeboten werden.

Ein unruhiger Sonntag.

DNB **Amsterdam**, 29. Juli.

Die Nationalsozialistische Niederländische Arbeiterpartei veranstaltete am Sonntagnachmittag in der Ortschaft Berg en Dal bei Nymwegen einen „Landtag", zu dem etwa 2500 bis 3000 Mitglieder erschienen waren. Dabei sind in Nymwegen Tagungsteilnehmer von marxistischen Horden in übelster Weise angegriffen und mißhandelt worden.

Betroffen wurden hauptsächlich in Westdeutschland ansässige Holländer, von denen etwa 1000 mit einem Sonderdampfer nach Nymwegen gekommen waren. Da hier nicht genügend Omnibusse zur Verfügung standen und infolgedessen sich die Abfahrt nach Berg en Dal nur langsam vollzog, wollten die Fahrtteilnehmer inzwischen die Stadt besichtigen. Auf den Straßen und an der Anlegestelle hatten sich Kommunisten zusammengerottet. Infolge der strengen polizeilichen Absperrungsmaßnahmen konnten die Kommunisten allerdings nicht bis zu dem Dampfer gelangen. Dafür wurde aber eine etwa zehn Mann starke Gruppe der Tagungsteilnehmer in der Stadt von einer großen Anzahl von Kommunisten überfallen. Die Angegriffenen waren gezwungen, sich in ein Cafehaus zurückzuziehen. Das nutzte aber nichts, da die Kommunisten nicht davor zurückschreckten, das Lokal zu stürmen. Im Innern kam es zu einem erbitterten Handgemenge. Zahlreiche Personen wurden verletzt. In kurzer Zeit hatten die Angreifer das Café in ein Chaos verwandelt. Die Polizei schritt ein und nahm mehrere kommunistische Rädelsführer fest.

Da sich der kommunistische Pöbel in den Straßen darauf gegen die Polizei wandte, mußten Verstärkungen herangezogen werden.

Die Polizei ging schließlich, unterstützt von Motorfahrzeugen, im Sturmlauf gegen die Menge vor, wobei von Säbeln und Gummiknüppeln stark Gebrauch gemacht wurde. Die ganze Umgebung des Hafens wurde von Polizeiketten abgeschlossen.

Ferner wurden längs der Straße nach Berg en Dal und an allen Wegekreuzungen Polizei und Gendarmeriepatrouillen postiert.

Die Zusammenkunft der Nationalsozialisten in Berg en Dal, wo sich die Nationalsozialisten auf einem großen, umzäunten Platz versammelten, verlief ohne Störungen. Sie wurde eingeleitet mit einer Besichtigung der mehrere hundert Mann starken Sturmabteilung. Den Höhepunkt der Kundgebung bildeten Ansprachen des Parteiführers Major Kruet und mehrerer Unterführer. Der Abtransport der Teilnehmer vollzog sich infolge der ausgedehnten polizeilichen Vorkehrungen ohne Zwischenfälle.

Feier am „Hügel der Nationen" im Deutschlandlager.



Am „Hügel der Nationen" im Deutschlandlager Kuhlmühle, wo sämtliche Fahnen der hier vertretenen Länder im Winde flatterten, fand am Sonntag eine schlichte Feier statt, von der unser Bild einen Ueberblick zeigt. (Scherl-M)

Tagesrundschau.

Finnischer Kriegsmarinebesuch in Kiel. In Kiel wird ein Teil der finnischen Flotte zum Besuch erwartet, der Küstenpanzer „Wälnämoinen", das Kanonenbot „Hämeenmaa" und die beiden Unterseeboote „Iko-Turso" und „Vetehinen". Die Schiffe werden voraussichtlich heute in dem deutschen Kriegshafen an der Ostsee einlaufen. Der Besuch läßt jene Zeit des Weltkrieges wieder lebendig werden, in der von Februar bis Mai 1918 die deutschen Streitkräfte zu Wasser und zu Lande die Befreiung Finnlands vom bolschewistischen Joch unternahmen und auch siegreich zu Ende führten. Am 13. April 1918 konnten sich nach einem letzten heftigen Straßenkampf die deutsche Ostseedivision unter General Graf von der Goltz und die Marinetruppen unter Konteradmiral Meurer in der befreiten Hauptstadt Helsingfors die Hand reichen. Die Marineexpedition zur Befreiung Finnlands in nordischem Eis und Schnee wird in der Seekriegsgeschichte immer eine einzigartige Erscheinung bleiben. Die finnische Marine nimmt insofern eine Sonderstellung unter den nach dem Kriege entstandenen Marinen ein, als sie ihre Schiffe fast ausschließlich auf eigenen finnischen Werften gebaut hat. Als erster Organisator der finnischen Marine hat sich der frühere russische Linienschiffskapitän von Schoultz große Verdienste erworben. Er hat als russischer Verbindungsoffizier den Weltkrieg, auch die Seeschlacht vor dem Skagerrak, auf einem englischen Großkampfschiff mitgemacht. Sein Buch „Mit der Grand Fleet im Weltkrieg" gilt mit Recht als eins der besten Werke über die Seekriegsführung. Finnland verfügt über zwei ganz neue Küstenpanzer, von je 4000 Tonnen, armiert mit vier 25,4 cm und acht 10,5 cm Flugzeugabwehrkanonen, die oben genannte „Wälnämoinen" und die „Ilmarinen". Die Schiffe, die einen Eisbrecherbug haben, sind, ebenso wie vier moderne U-Boote, auf der Chrichton-Vulkan-Werft in Abö gebaut. Ferner sind vorhanden sechs Kanonenboote von je 400 Tonnen, teilweise früherer russischer Besitz, zu denen noch eine Reihe von Torpedo- und Motorbooten und Minenschiffen treten. Sieben, zum Teil ganz neue Eisbrecher, von denen der eine zugleich Ubootsmutterschiff ist, kennzeichnen die Schwierigkeiten, unter denen die finnische Marine einen großen Teil des Jahres zu kämpfen hat. Die finnischen Werften haben auch schon andere Kriegsmarinen beliefert. So sind die polnischen Minenleger „General Haller" und „Kommandant Pilsudski", ebenso drei ganz neue russische Flußkanonenboote für den Fernen Osten dort gebaut worden. Das deutsche Volk wird gern an den Besuch der finnischen Kriegsschiffe die Hoffnung knüpfen, daß er zur weiteren Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Finnland beitragen wird.

*

Der General der Weltrevolution. Von der Roten Armee ist erst in der letzten Zeit der Schleier des Geheimnisses, der geflissentlich während der Aufrüstungsperiode des ersten Fünfjahresplanes über sie gebreitet wurde, entfernt worden. Absichtlich der öffentlichen Aufmerksamkeit entrückt, wie der ganze Heeresapparat, waren bisher auch die Führer dieser Armee. In sentimental-mystisches Dunkel gehüllt und so wahrscheinlich erheblich überschätzt: Blücher, der General des Fernen Ostens, — an der Spitze der Riesenarmee der „proletarische Haudegen" Woroschiloff — und schließlich, besonders hoch gepriesen wegen seines Temperaments, der junge stellvertretende Kriegskommissar Tuchatschewsky. Der letztere ist in diesem Jahre zum erstenmal Mittelpunkt des Weltinteresses geworden. Es ist kaum Zufall, daß Stalin die fertige sowjetrussische Aufrüstung mit ihren Millionenzahlen durch den Mund des jüngsten roten Marschalls verkünden ließ. Es ist wie kaum ein anderer Symbol der Roten Macht. Wer ist dieser Tuchatschewsky? Kein Arbeitersohn, auch kein Bauer. Nicht „Werktätige" sind seine Eltern, sondern vornehme Großgrundbesitzer aus dem Gouvernement Pensa. Angehörige der Klasse, die der Bolschewismus fast restlos vernichtet hat. Tuchatschewsky wächst in adligen Kreisen auf, wird Gymnasiast, Kadett, Schüler der Moskauer Alexander-Kriegsakademie, Gardeleutnant im Semionoffschen Leibregiment. 1914 zieht er als Zwanzigjähriger ins Feld, gerät aber schon nach einem halben Jahr in deutsche Kriegsgefangenschaft. Fast zwei Jahre bringt er hier zu, eine Zeit ungeduldigen Wartens für den von maßlosem Ehrgeiz erfüllten jungen Offizier. Nach wiederholten Fluchtversuchen entkommt er schließlich und fährt als Dreiundzwanzigjähriger nach Petersburg zurück. Und hier fällt die große Entscheidung seines Lebens. Als die Grundlage seines Aufstieges, das zaristische Rußland, zertrümmert ist, als seine Kameraden massenweise an die Wand gestellt, sein Stand ausgerottet, die Menschen seiner Umwelt eingekerkert, verbannt, erschlagen, erschossen werden, da zögert der kaltherzige Machtfanatiker nicht einen Augenblick, zu den „Sie-

gern" überzugehen. Der Gardeleutnant des Zaren tritt in die Partei des Zarenmordes ein und wird Inspektor für die Formierung der Roten Armee. Das geschieht Anfang 1918. Und nun folgt ein beispielloser Aufstieg des rücksichtslosen Konjunkturmenschen. Er wird Kommandant der V. Armee und kämpft gegen Koltschak. Der Rote Orden belohnt ihn für die Vernichtung seines Gegners. Und mehr: Dem ehemaligen Aristokraten wird die „Ehre" zuteil, von Bronstein-Trotzky in einem besonderen Heeresbefehl der Armee als „Vorbild" hingestellt zu werden. Trotzky macht ihn 1920 auch zum Heerführer im polnischen Krieg. Die rote Flut brandet vor gegen Polen und das Abendland. Die Unbesonnenheit des Aufmarsches bereitet dem jungen Karrieremacher eine schwere Niederlage. Zum erstenmal vernichtend geschlagen, muß er vor den Toren Warschaus zähneknirschend umkehren. Tuchatschewsky hat diese Schlappe nie verwunden. Er war übrigens verheiratet mit der Tochter eines zaristischen Beamten, einer Angehörigen jener Kreise, denen er selbst entstammt. Dem roten Kommissar aber wird die „bürgerliche" Frau lästig. Er benutzt die erstbeste Gelegenheit, sich ihrer zu entledigen. Eine Entscheidung des Parteikomitees gibt ihm die Möglichkeit, sie fallen zu lassen. Die der Verzweiflung überlassene, vor dem Nichts stehende Frau geht freiwillig in den Tod. General Tuchatschewsky ist nicht nur stellvertretender Kriegskommissar der Sowjetunion, er ist nicht nur Kommandant des westlichen Militärbezirks und der einflußreichste Mann im revolutionären Kriegsrat: er ist auch — und darauf sei hier besonders das Augenmerk gerichtet — der militärische Sachverständige der Kommunistischen Internationale. Kriegskommissar des Sowjetstaates und militärischer Expert der Komintern in einer Person! Es ist nicht schwer zu begreifen, was das heißt. Die Sowjetmacht soll die „Sicherheit des Friedens garantieren" — die Komintern untergräbt und unterwühlt die Sicherheit und den Frieden mit allen Mitteln — und die militärische Leitung der beiden Faktoren liegt bei denselben Leuten. Kann es einen bündigeren Beweis für die Gefährlichkeit des französischen „Russenpaktes" geben? Wohin und gegen wen wird Tuchatschewsky marschieren?

Lavals Russenpakt im Spiegel der Kommunisten.

Ein Mittel zur Förderung des Bolschewismus in Frankreich.

Die roten Häuptlinge berichten.

DNB **Moskau**, 29. Juli.

Am Sonnabend und Sonntag fand auf der kommunistischen Kongreßtagung die Aussprache über den Rechenschaftsbericht Pieks statt.

Ein holländischer Kommunistenführer erklärte, die revolutionäre Bewegung sei in Holland in den letzten Jahren ständig gewachsen. Jetzt stehe vor der kommunistischen Partei in Holland die Aufgabe, die Widersprüche zwischen den bourgeoisen Parteien auszunützen, um die Weltrevolution weiterzutreiben.

Ein Vertreter der Kommunisten in Amerika rühmte besonders das Anwachsen der Streikbewegungen. Es müßten noch weit mehr Arbeiter von den Leitern der Streikpropaganda erfaßt werden. Beifall fand die Mitteilung des Amerikaners, daß die Zahl der Negermitglieder der Kommunistischen Partei in Amerika beachtlich zugenommen habe.

Besonderes Interesse verdient das Auftreten des französischen Kommunistenführers Cachin. Er ging auf die Vorgeschichte der in Frankreich gebildeten Einheitsfront der Linken ein und erklärte, der französisch-sowjetrussische Vertrag sei auch von den Kommunisten Frankreichs begrüßt worden. Er übe auf die Proletarier eine große Anziehungskraft aus.

„Wir haben", so sagte Cachin, „zu unseren Versammlungen noch niemals so großen Zulauf gehabt wie nach dem Abschluß dieses Vertrages und nachdem wir den Massen seine Bedeutung klargemacht haben." Die französischen Arbeiter richteten heute ihre Blicke nach Moskau und dankten Stalin, daß er diesen Vertrag abgeschlossen habe.

Auch die weiteren Redner aus den einzelnen Ländern zeigten alle das eifrige Bestreben, ihre Tätigkeit als nutzbringend im Sinne der Revolutionierung der Welt hinzustellen.

Der Vertreter der kommunistischen Partei der Tschechoslowakei, dessen Rede von der sowjetamtlichen Telegraphenagentur ausführlich verbreitet wird, erklärte mit besonderer Betonung, daß die kommunistische Partei es der Hilfe und den Ratschlägen der Komintern zu verdanken habe, daß sie eine bolschewistische Massenpartei geworden sei, die bereits bei den Wahlen große Erfolge errungen habe. Diese Erfolge seien zu einem großen Teil auf die Sympathien zurückzuführen, deren sich die Sowjetunion in der Tschechoslowakei erfreue. Zusammen mit der Sowjetunion seien die tschechoslowakischen Arbeiter bereit, für die Niederwerfung des Faschismus zu kämpfen. Die kommunistische Partei der Tschechoslowakei habe es sich zum Ziel gesetzt, aus der Tschechoslowakei ein „Bollwerk gegen den Faschismus, ein Bollwerk und einen Herd der proletarischen Revolution in Mitteleuropa" zu machen.

Ein Vertreter der kommunistischen Partei der Vereinigten Staaten von Amerika behauptete, daß Amerika große Erschütterungen bevorständen. Diese würden zu einer Ausdehnung auch des ideologischen Einflusses der Kommunisten ausgenutzt werden.

Ein japanischer Kommunist ging soweit, die Regierung seines Vaterlandes angeblicher Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion anzuklagen, und gab an, daß die Kommunisten sich bei der japanischen Jugend eines großen Anhanges erfreuten.

Ein englischer Kommunist glaubte, von einem Anwachsen der Revolutionsstimmung auch in England sprechen zu können.

Schließlich übte ein Vertreter der kommunistischen Partei in Norwegen bittere Selbstkritik und gelobte nachdrückliche Bestätigung auf dem Wege zur Revolutionierung Norwegens.

Alle Redner der ausländischen kommunistischen Parteien stellten ihre Tätigkeit als Spitzen der Weltrevolution im besonderen Lichte dar, um bei den Kominternhäuptlingen Gefallen zu finden.

Amerikanisches Echo.

DNB **Newyork**, 29. Juli.

Die Zeitungen widmen den Verhandlungen der Moskauer Internationale steigende Aufmerksamkeit. Die „Times" sagt: Die Tatsache, daß die amerikanischen Kommunisten in Moskau die Gewalttaten bei dem kürzlichen amerikanischen Groß-Streik auf ihre Tätigkeit zurückführen, zeigt die kommunistische Zersetzung in den Vereinigten Staaten. „Herald Tribune" schreibt im Leitartikel, die Sitzungen dieses Kongresses sollten den Argwohn Amerikas auf sich ziehen, allerdings scheine die diesjährige Komintern-Tagung weniger dem Angriff als der Verteidigung gewidmet zu sein, denn der Geist der gegenwärtigen Verhandlungen stehe völlig im Banne der panischen Furcht vor dem „faschistischen Absolutismus".

Washington fordert Botschafter-Bericht an.

$ **Washington**, 29. Juli.

Die Meldung über die Aufforderung der kommunistischen Internationale an die kommunistische Partei in den Vereinigten Staaten, die Agitation in den amerikanischen Arbeiterkreisen zu verstärken und Streikunruhen herbeizuführen, haben in Washington starke Erregung ausgelöst. Unterstaatssekretär Philips hat von der Moskauer Botschaft einen telegraphischen Bericht eingefordert. Der Bericht, der am Montag eintraf, wird sorgfältig geprüft werden, insbesondere darauf hin, ob die Moskauer Anweisung im Widerspruch zu den Versprechungen Litwinows steht, hier keine kommunistische Propaganda zu treiben. Bekanntlich war dies eine wesentliche Vorbedingung für die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Washington und Moskau.

Irische Vorwürfe gegen England.

„Das Ergebnis der bigotten und irenfeindlichen Politik".

Die Schuldfrage bei den Vorgängen in Belfast.

DNB **London**, 29. Juli.

Bei einer Kundgebung auf dem Trafalgar Square wurde von mehreren Rednern die Schuld an den Unruhen in Belfast der britischen Regierungspolitik in Irland zugeschrieben. Der Hauptredner war der nordirische Parlamentsabgeordnete Healy, der für das Selbstbestimmungsrecht Irlands eintrat. Er erklärte, die britische Regierung wolle statt des alten einigen Irlands lieber zwei Irlande haben. Es wurde dann eine Entschließung angenommen, in der die bei den letzten Zusammenstößen beteiligten Orangisten und Katholiken als Opfer skrupelloser Politiker bezeichnet werden. Dem irischen Volk sollte das Recht gewährt werden, in Freiheit über seine künftige Rechtsstellung zu entscheiden, und alle Zwangsgesetze sollten in Nordirland wie in Südirland abgeschafft werden.

Der aus Belfast stammende Landwirtschaftsminister des irischen Freistaates, Senator Connolly, sagte in einer Rede in Ballinamore, die Vorfälle in Belfast seien das unvermeidliche Ergebnis der bigotten und irenfeindlichen Politik, die ihren Ausdruck durch die Spaltung Irlands durch die Verordnung von 1923 und durch das Progrom von 1921/22 gefunden habe.

Dieses schlimme Vermächtnis sei lediglich auf die britische Politik in Irland zurückzuführen. Durch diese Politik seien die schlimmsten Leidenschaften irregeführter Leute ausgebeutet worden. Sie habe zu einer Vergiftung aller Quellen des nationalen und sozialen Lebens geführt, deren Wirkung auf das irische Leben der Natur widerspreche.

Jedem Versuch, im irischen Freistaat Vergeltungsmaßnahmen für die Vorfälle in Nordirland zu ergreifen, müsse entgegengetreten werden. Die Zukunft Irlands in seiner Gesamtheit mache es erforderlich, trotz des empörenden Verhaltens der Frömmler von Belfast das Uebergreifen des Giftstoffes der religiösen Leidenschaften auf andere irische Bezirke zu verhindern. Der Minister erwähnte noch die wirtschaftliche Unterdrückung der Katholiken in Nordirland, ermahnte aber seine Hörer trotzdem, Geduld und Langmut zu üben.

Der römisch-katholische Bischof der Grafschaft Down hat einen Aufruf erlassen, in dem er um Geldspenden für die Opfer der katholikenfeindlichen Unruhen in Belfast ersucht. Seiner Mitteilung nach sind 384 katholische Familien in Belfast aus ihren Wohnungen getrieben worden, die Zahl der obdachlos gewordenen Einzelpersonen soll 1646 betragen.

Abgesehen von den Obdachlos Gewordenen, gebe es auch eine große Anzahl Katholiken, denen durch feindliche Behandlung die Fortsetzung ihrer Arbeit in Fabriken und auf Schiffswerften unmöglich gemacht werde.

Der protestantische Erzbischof von Dublin, Dr. Gregg, sprach am Sonntag in einer Predigt von den „mutwilligen Angriffen", die sich letzte Woche im irischen Freistaat gegenüber protestantischen Kirchen, Wohnungen und Geschäftshäusern ereignet hätten.

Er sagte, es handele sich wahrscheinlich um Vergeltungsmaßnahmen für die Leiden römisch-katholischer Leute in Belfast, aber das in Belfast geschehene Unrecht werde durch neues Unrecht im irischen Freistaat nicht wieder gutgemacht werden.

Die Religionskämpfe in Glasgow.

× **London**, 29. Juli.

Das Gericht in Glasgow verurteilte sechs junge Leute, die an den Religionskämpfen in der schottischen Industriestadt beteiligt waren, zu je 30 Tagen Gefängnis. Zwei der Angeklagten waren vor Gericht mit verbundenen Köpfen erschienen. Der Vorsitzende des Gerichts erklärte bei der Urteilsverkündung, die fortgesetzten Religionskämpfe seien eine Schande für Glasgow. Er sei entschlossen, diesem Zustand ein Ende zu machen.

Juden müssen Lychen verlassen.

DNB **Berlin**, 29. Juli.

Am Donnerstag, 11. Juli, ereignete sich in einem Zeltlager von Berliner Sommergästen am großen Lychen-See folgender Vorfall: Einige Mitglieder des jüdischen Ruderklubs „Welle Poseidon Berlin", welche zwischen den Deutschen ihre Zelte aufgeschlagen hatten, waren seit einiger Zeit zu einer Plage des Lagers geworden. U. a. steckten sie allabendlich trotz Verbotes auf dieser kleinen Waldlichtung am See ihr Feuer an und sangen mitten auf dem Lagerplatz die zotigsten Lieder, so daß Eltern mit ihren Kindern es vorzogen, fortzugehen. Als der Stellvertreter des Führers Reichsminister Heß in seinem Boot in der Nähe des Lagerplatzes vorüberfuhr, erlaubten sich die Juden einige freche Bemerkungen, welche heftige Erregung unter den deutschen Zeltnachbarn hervorrief. Diese benachrichtigten den Ortsgruppenleiter von Lychen und die Gauschule Kurmark-Hohenlychen, die durch ein Kommando von PO-Männern und HJ-Führern die Juden zwang, das Lager zu verlassen und nach Berlin zurückzufahren.

Am Sonnabend, dem 20. Juli, wurde der 15jährige Kameradschaftsführer der HJ, Fritz Katz, der am Lehrgang der Gauschule Hohenlychen teilnimmt, von sechs Juden auf einem einsamen Wege in der Nähe des Strandbades angepöbelt und mit Stöcken angegriffen. Am gleichen Nachmittag wurden verschiedene PO-Männer und HJ-Führer des Lehrganges aus einem Auto heraus von Juden angepöbelt.

Auf alle diese Vorfälle ist es zurückzuführen, daß in gemeinsamer Protestaktion die Bevölkerung Lychens ihre Stadt an allen Ecken mit Plakaten und Zetteln versah, durch welche die Juden energisch aufgefordert wurden, bis zu einem festgesetzten Tag Lychen zu verlassen. Diese Aufforderung hat prompt gewirkt.

Vor der kritischen Ratstagung

England will auf endgültige Klärung der Lage dringen.

Eden reist heute nach Genf.

£ **London**, 29. Juli.

Die englische Abordnung für die Abessinien-Tagung des Genfer Rates wird am Dienstag von London abreisen. Der Minister für Völkerbundsangelegenheiten Eden wird von dem juristischen Berater des Foreign Office, Malkin, dem Völkerbundsdelegierten Straing, seinem Privatsekretär Hanke und dem Mitglied des Foreign Office Rex Leater begleitet sein.

Wie verlautet, hat die britische Haltung durch die jüngsten Noten Italiens und Abessiniens an den Völkerbund keine Aenderung erfahren. In London wird jedoch heute hervorgehoben, daß sich erst nach dem Zusammentritt des Rates auf Grund der dann vorliegenden Mitteilungen über die italienische Haltung entscheiden lassen könne, ob der Rat sich auf die Prüfung der vom Schlichtungsausschuß geleisteten Arbeit beschränken werde, oder ob die Ratsversammlung den gesamten Streitfall erörtern müsse. Immerhin wird erneut betont, daß mit dem Vorliegen eines Ratsbeschlusses der letztmögliche Weg zu beschreiten sei, sollten die immer noch in Gang befindlichen unmittelbaren Verhandlungen zwischen den Westmächten nicht rechtzeitig eine Einigungsgrundlage ergeben. In einem solchen Falle würde die englische Regierung ihre Entscheidung, die Genehmigung der Erteilung der Waffenausfuhr nach Abessinien vorläufig einzustellen, überprüfen.

Sollte sich für eine Verständigung zwischen Großbritannien, Frankreich und Italien nur eine schwache Aussicht dahingehend ergeben, daß die Grundlage für einen Kompromiß geschaffen werden könnte, so wird die englische Vertretung in Genf einer kurzen Vertagung des Rats zustimmen.

Es wird aber ausdrücklich betont, daß England sich nicht zu einem Manöver gebrauchen lasse, das nur auf Zeitgewinn ausgehe.

Eine derartige Verschleppungstaktik komme auch deshalb nicht in Frage, weil bereits in der dritten Septemberwoche die Wetterbedingungen in Abessinien einen italienischen Angriff zuließen.

Die englischen Meldungen aus Paris unterstreichen, daß man dort eine entgegenkommendere Haltung Italiens auf Grund der zunehmenden Verschlechterung der italienischen Wirtschafts- und Finanzlage erwarte.

Wie es heißt, soll Italien in den letzten Tagen in Paris wegen Krediten sondiert haben.

So spreche man davon, daß Italien mit der Bank von Frankreich und der französischen Rüstungsindustrie die Eröffnung von Krediten, die Ausgabe besonderer Obligationen oder eine Beteiligung an der italienischen Industrie zu einem Betrag zwischen 2—4 Milliarden Franken (330—660 Millionen Mk.) besprochen habe. Ein derartiger geldlicher Beistand von amtlicher Seite gilt als ausgeschlossen, weil für diesen Fall von der Linken schärfster Widerspruch erwartet wird, die erklären wird, daß die französischen Steuerzahler, die Beamten und die Arbeiter durch Sparverordnungen geschröpft würden, um die Kriegskasse des Faschismus aufzufüllen. Das Bestreben der Engländer, das heute wieder in den Zeitungen der verschiedensten Richtungen zum Ausdruck kommt, geht dahin, die Italiener dazu zu bewegen, ihren „Fall" vorzubringen.

Die englische Regierung möchte die italienischen Beschwerden und Forderungen der Weltöffentlichkeit vorgelegt sehen, weil sie glaubt, auf diese Weise entweder die Italiener bloßstellen zu können, falls ihre Gründe nichtig seien, oder berechtigten italienischen Forderungen entgegenkommen zu können.

Ueber den etwaigen Verlauf der Genfer Verhandlungen wird in Pariser amtlichen Kreisen größte Zurückhaltung bewahrt. Man verhehlt nicht, daß große Schwierigkeiten zu überwinden sind, die man weniger in dem eigentlichen abessinischen Streitfall als in der Haltung Großbritanniens zu sehen glaubt.

Italien nimmt teil.

DNB **Rom**, 29. Juli.

Die Entscheidung über die italienische Teilnahme an der Mittwochsitzung des Rates ist nunmehr gefallen. In den heutigen Abendstunden verläßt die für Genf bestimmte Delegation Rom, während sich der Delegationschef Baron Aloisi morgen früh nach Genf begibt. Italien wird in Genf ferner durch zahlreiche Sachverständige und Juristen vertreten sein, darunter durch die Minister Pietro Marchi und Quarnaschelli und durch Professor Lessona.

Wie in hiesigen unterrichteten Kreisen verlautet, ist die Haltung Italiens in Genf bisher nicht genau festgelegt worden; sie soll sich vielmehr der Entwicklung der kommenden Genfer Debatte anpassen.

Italien nimmt an der Genfer Tagung in der Annahme teil, daß sich die Tagung nur auf ein weiteres Schlichtungsverfahren erstrecken wird. Sollte die Debatte jedoch auf andere Fragen ausgedehnt werden, so behält sich Italien seine Einwände vor.

Bleibt das Kabinett Colijn im Amte?

Der bisherige Ministerpräsident wieder beauftragt.

DNB **Den Haag**, 29. Juli.

Königin Wilhelmina hat heute morgen den bisherigen Ministerpräsidenten und Führer der antirevolutionären Partei, Dr. Colijn, mit der Bildung einer außerparlamentarischen Regierung auf möglichst breiter Grundlage betraut.

Bereits am Sonnabend abend, nachdem der Vorsitzende der katholischen Kammerfraktion den ihm erteilten Auftrag zurückgegeben hatte, hatte die Königin noch den Führer der christlich-historischen Partei, den früheren Ministerpräsidenten Dr. de Geer, empfangen, um mit ihm eingehend die Möglichkeiten für eine durch ihn zu bildende parlamentarische oder außerparlamentarische Regierung zu besprechen. Dr. de Geer scheint hierbei jedoch die Ansicht ausgesprochen zu haben, daß die beste Lösung der Regierungskrise in einer Wiederberufung des Leiters der zurückgetretenen Regierung zu erblicken sei. Man rechnet nunmehr damit, daß Dr. Colijn sein bisheriges Kabinett, das ja auch schon formell genommen keine parlamentarische Regierung darstellte, einfach beibehalten und eventuell nur bei der Besetzung mehrerer Ministerien Aenderungen vornehmen wird.

Zweistündige Unterredung Colijns mit Aalberse.

DNB **Haag**, 29. Juli.

Ministerpräsident Dr. Colijn hat am Montagmorgen, schon kurze Zeit nach seiner Beauftragung mit der Bildung der neuen Regierung, seine Besprechungen zur Lösung der Kabinettskrise aufgenommen.

Erhebliches Aufsehen erregte es, daß Colijn seine erste Besprechung mit dem katholischen Fraktionsvorsitzenden, Professor Aalberse, abhielt, der bekanntlich durch seine Kritik an der Politik Dr. Colijns die Kabinettskrise heraufbeschworen hat, selbst aber eine Neubildung auf parlamentarischer Grundlage nicht zustande zu bringen vermochte. Prof. Aalberse fand sich bereits um 10 Uhr vormittags in der Wohnung Colijns ein, um diese erst nach mehr als zwei Stunden wieder zu verlassen. In politischen Kreisen zieht man aus diesem Vorgehen den Schluß, daß sich zwischen den beiden einflußreichen Politikern und dem Zwang der Verhältnisse eine Wiederannäherung zu vollziehen beginnt.

Am Nachmittag versammelte Dr. Colijn in seinem Arbeitszimmer auf dem Kolonialministerium sämtliche Mitglieder seines bisherigen Kabinetts, um mit ihnen eingehend die neugeschaffene Lage zu erörtern. Man erwartet, daß sich die meisten derzeitigen Minister Dr. Colijn auch weiterhin zur Verfügung stellen werden.

Deutscher und englischer Journalist von chinesischen Banditen entführt.

Der Peipinger Vertreter des DNB in Bedrängnis.

DNB **Peiping**, 29. Juli.

Der Vertreter des „DNB" in Peiping, Dr. Herbert Müller, und ein englischer Schriftsteller namens Jones wurden auf einer Wagenfahrt von Peiping nach Dolonor von Banditen gefangen genommen. Ihr russischer Chauffeur wurde ebenfalls gefangen, aber dann freigelassen, um die Forderungen der Banditen zu überbringen, die angeblich 100 000 Dollar Lösegeld verlangen. Der Ort des Ueberfalls befindet sich bei Paotschang, ungefähr 130 km nordöstlich von Kalgan.

Die deutsche Botschaft hat sofort die notwendigen Schritte zur Befreiung unternommen.

Die britische Botschaft hat den britischen Militärattaché, Hauptmann Scott, der sich gegenwärtig auf der Rückreise aus der inneren Mongolei befindet, angewiesen, in Kalgan zu bleiben und von dort aus Verhandlungen über die Auslösung des englischen Journalisten Jones aufzunehmen, der zusammen mit dem DNB-Vertreter Dr. Müller von Banditen entführt worden ist.

Der russische Chauffeur der beiden nordöstlich von Kalgan von Banditen entführten Journalisten, der, wie gemeldet, freigelassen wurde, wird am Dienstag in Kalgan eintreffen und die Einzelheiten der Forderungen der Banditen überbringen.

Nach einer Reuter-Meldung aus Peiping ist der zusammen mit dem Vertreter des DNB, Dr. Herbert Müller, von Banditen gefangen genommene Engländer Gareth Jones ein früherer Sekretär Lloyd Georges, der gegenwärtig China als Zeitungskorrespondent bereist. Jones war vor einigen Wochen in China angekommen und hatte kürzlich die innere Mongolei besucht. Auf dem Wege nach Dolonor in der Mongolei, das er zusammen mit Dr. Müller, der ausgezeichnet chinesisch spricht, erreichen wollte, mußten die Reisenden durch Bezirke, die wegen der kürzlich auf japanisches Verlangen hin erfolgten Zurückziehung der Truppen des chinesischen Generals Sung-Tscheh-Yuan als unsicher gelten.

Sie fordern auch noch 200 Mauser-Gewehre.

DNB **Schanghai**, 29. Juli.

Der Chauffeur des überfallenen Kraftwagens, dem es zu entkommen gelang, berichtet, daß sich der Ueberfall am Sonntag um 11 Uhr in der Nähe von Paotschang ereignete, und daß die Banditen auf den Wagen feuerten, wobei mehrere Schüsse den Motor trafen. Dr. Müller und der Engländer Jones wurden von den Entführern gefesselt. Der Chauffeur und der Diener konnten sich um 18 Uhr aus ihrer Gefangenschaft befreien und entfliehen. Bei den Banditen handelt es sich um entlassene Soldaten. Sie verlangen außer den 100 000 Dollar Lösegeld noch 200 Mausergewehre.

Aus Münster und dem Münsterland.

Entkonfessionalisierung des öffentlichen Lebens.

Die Pressestelle der Regierung teilt folgendes mit: In einer Rundverfügung an die ihm unterstellte Beamtenschaft hat der Regierungspräsident darauf hingewiesen, daß dem Verlangen nach einer Entkonfessionalisierung unseres öffentlichen Lebens Maßnahmen der Praxis folgen müssen. Der Regierungspräsident hat einem Oberbürgermeister auf Anfrage mitgeteilt, daß er gegen die in Erwägung gezogene Aufforderung an die Beamten zum Austritt aus konfessionellen Beamten- und Fachvereinen keine Bedenken trage. Eine aus oppositionellem Geiste heraus erfolgte Weigerung stelle zwar ein Dienstvergehen noch nicht dar, biete jedoch für die vorgesetzte Behörde durchaus Veranlassung, diesem Beamten bei Beurlaubungen, Notstandsbeihilfen, Stipendien und Beförderungen ein besonderes Wohlwollen zu versagen. Der Regierungspräsident habe auch nichts dagegen einzuwenden, daß eine von den Beamten einzufordernde Erklärung zu deren Personalakten genommen werde, wie er auch selbst demnächst die ihm unmittelbar unterstellte Beamtenschaft zu einer solchen Erklärung auffordern werde.

Hinsichtlich der Aufforderung an die Beamten, ihre Kinder in die Staatsjugend zu entsenden, könne zur Zeit ebenfalls noch kein rechtlicher Zwang ausgeübt werden, zumal die HJ an dem Grundsatz des freiwilligen Beitritts festhalte. Eltern allgemein handelten aber kurzsichtig und belasteten die Berufsaussichten und damit die Zukunft ihrer Kinder, wenn sie diese absichtlich vor dem Eintritt in die Staatsjugend fernhalten. Es dürfte ganz selbstverständlich sein, daß bald bei den im Berufsleben mannigfachen Prüfungen, Zulassungen und Einstellungen die Frage der Zugehörigkeit zur Staatsjugend eine sehr wesentliche Rolle spielen werde.

Behördliches Einschreiten gegen Fleischpreiserhöhungen.

Wie die Pressestelle der Regierung mitteilt, mußten in den letzten Wochen wiederholt vom Regierungspräsidenten als Preisüberwachungsbehörde hohe Geldstrafen gegen Metzgermeister festgesetzt werden, die eine Erhöhung der Fleischverkaufspreise vorgenommen hatten. Neuerdings wurde ein Innungsobermeister mit einer Geldstrafe von 500 Mark belegt, weil er die Innungsmitglieder zur Erhöhung der Fleischpreise aufgefordert hatte. Für den Wiederholungsfall wurde ihm eine sofortige Inschutzhaftnahme angedroht. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen kommt eine Erhöhung der Fleischpreise unter keinen Umständen in Frage.

Die Erneuerung des Strafrechts.

Arbeitsgemeinschaften bei den einzelnen Gerichten.

Die Justizpressestelle des Oberlandesgerichtsbezirks Hamm in Dortmund teilt mit:

Nach einem Erlasse des Herrn Reichsministers der Justiz sind die Arbeiten an der Erneuerung des deutschen Strafrechts soweit fortgeschritten, daß nunmehr bereits mit der Einarbeitung der mit der Strafrechtspflege befaßten Justizbeamten in den neuen Rechtsstoff zu beginnen ist, damit beim Inkrafttreten der neuen Gesetze ihre möglichst reibungslose Anwendung gewährleistet ist. Zur Förderung der Einarbeitung sollen bei den einzelnen Gerichten Arbeitsgemeinschaften errichtet werden. Wegen der beim Oberlandesgericht in Hamm zu bildenden Arbeitsgemeinschaften fand Freitag, den 26. d. Mts., die erste Besprechung statt, zu der der Oberlandesgerichtspräsident Schneider die richterlichen Beamten des Oberlandesgerichts geladen hatte. Den einleitenden Vortrag über das Thema „Willensstrafrecht" hatte der Oberlandesgerichtspräsident selbst übernommen. Anschließend wurde die Art und Weise, in der die Arbeitsgemeinschaften zu bilden sind, besprochen.

Englandreise westfälischer Hitlerjungen.

‡ **Münster**, 29. Juli.

Am Montag nachmittag verließen mit dem Hamburger Zug um 14.40 Uhr 15 westfälische Hitlerjungen Münster zu einer einmonatigen Fahrt nach England. Stabsleiter Müller richtete kurz vor der Abfahrt eine Ansprache an die Teilnehmer der Fahrt, in der er sie ermahnte, dem deutschen Namen alle Ehre zu machen und der Erwartung Ausdruck gab, daß sich jeder Einzelne als rechter deutscher Junge benehme. Abteilungsleiter Reiche gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich die deutsche Jugend mit den englischen Kameraden in echter Kameradschaft verbinden werde. Der Führer der HJ-Kameradschaft, Bannführer Fricke, gab für die ganze Kameradschaft das Versprechen ab, als Sendboten Deutschlands zu wirken. Mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer zogen die Hitlerjungen in den Bahnhof ein.

Die Kameradschaft wird zunächst drei Tage in Hamburg bleiben und von dort dann die Fahrt nach Southampton fortsetzen, wo sie von Vertretern der englischen Jugendbewegung empfangen werden. Nach einer Besichtigung des Kriegshafens von Portmouth werden sie sich weiter im Süden Englands aufhalten und dann sich zur Insel Wight, nach Winchester, Oxford und London begeben. Die Rückkehr der HJ-Kameradschaft ist für den 31. August vorgesehen.

20226 Erbhöfe im Oberlandesgerichtsbezirk Hamm.

Δ **Münster**, 29. Juli.

Im Bereiche des Oberlandesgerichtes Hamm, zu dem außer dem Bereiche der Provinz Westfalen auch die Kreise Essen-Stadt, der Dillkreis, der Kreis Altenkirchen und ein Teil des Landkreises Düsseldorf-Mettmann gehören, waren in die von den Gemeinden aufgestellten Erbhofverzeichnisse bis zum 1. Januar 1935 genau 49 746 Höfe aufgenommen worden. Bei 38 633 dieser Höfe haben die Vorsitzenden der 99 Anerbengerichte dieses Bezirkes im Anlegungsverfahren bis zum 1. Januar 1935 die Erbhofeigenschaft bejaht und diese Höfe in das sogenannte Gerichtliche Verzeichnis aufgenommen. Bei 55 Höfen war bis dahin über die Aufnahme noch nicht entschieden, und bei 307 Höfen ist die Aufnahme in das Gerichtliche Verzeichnis abgelehnt worden, während 11 058 Höfe als zur Zeit nicht eintragungsfähig befunden wurden. In 3465 Fällen wurde gegen die Eintragung Einspruch erhoben, und über 563 Fälle wurde noch nicht entschieden. Am 1. Januar 1935 waren im Bezirke Hamm 20 226 Höfe als Erbhöfe endgültig anerkannt, davon 3791 als Ehegattenerbhöfe.

932 Fürsorgezöglinge in Westfalen.

Δ **Münster**, 29. Juli.

Nach der Feststellung des Landesfürsorgeverbandes Westfalen wurden in der Zeit vom 1. April 1934 bis zum 31. März 1935 aus den 53 Kreisen der Provinz Westfalen 932 Zöglinge der Fürsorgeerziehung endgültig überwiesen. In rein subjektiver Wertung der Zahlen stehen hier die Kreise Bochum und Dortmund mit je 128 Zöglingen obenan, wobei allerdings zu bedenken ist, daß das Verhältnis in Dortmund mit 540 480 Einwohnern noch besser ist als in Bochum, das mit einer Einwohnerzahl von 311 401 in dieser Statistik erscheint. In weitem Abstande folgt dann Gelsenkirchen, das bei 332 376 Einwohnern 70 Fürsorgezöglinge stellt. Dem Verhältnis zur Bevölkerungszahl nach die meisten Fürsorgezöglinge stellt Hamm mit 31; bei einer Einwohnerzahl von 54 183 kommen auf 10 000 Einwohner 5,72 Zöglinge. An zweiter Stelle steht in diesem Vergleiche Lüdinghausen, bei dem auf 86 987 Bewohner des Kreises 44 Zöglinge kommen oder 5,06 auf 10 000 Einwohner, an dritter Stelle Gladbeck, wo auf 62 110 Einwohner 27 Zöglinge kommen oder 4,35 auf 10 000 Einwohner.

Der Zahl nach seien hier die 53 westfälischen Kreise aufgezählt, wobei die Verhältniszahl zu 10 000 Einwohnern in Klammern beigefügt sein möge: Bochum (4,11) und Dortmund (2,37) je 128, Gelsenkirchen (2,11) 70, Lüdinghausen (5,06) 44, Hagen (2,6) und Recklinghausen-Land (2) je 38, Wanne-Eickel (3,72) 34, Hamm (5,72) und Münster-Stadt (2,48) je 31, Ennepe-Ruhrkreis (1,72) 29, Gladbeck (4,35) 27, Unna (1,56) 22, Minden (1,61) 21, Recklinghausen-Stadt (2,28) 20, Bielefeld-Stadt (1,57) 19, Wiedenbrück (1,9) 16, Paderborn (1,82) und Herne (1,55) je 15, Bocholt (3,87), Bielefeld-Land (2) und Höxter je 13, Siegen-Land (1,15) 12, Beckum (1,17) und Steinfurt (0,97) je 11, Siegen-Stadt (3,07) und Soest (1,42) je 10, Witten (1,24) 9, Wattenscheid (1,15) und Altena (0,72) je 7, Wittgenstein (2,02), Lüdenscheid (1,69), Warburg (1,62), Abaus (0,8) und Arnsberg (0,74) je 6, Lippstadt (0,87), Castrop-Rauxel (0,86) und Bottrop (0,58) je 5, Iserlohn (1,17), Herford-Stadt (1,02), Lünen (0,89), Coesfeld (0,69), Münster-Land (0,67), Iserlohn-Land (0,36) und Herford-Land (0,35) je 4, Büren (0,69) und Borken (0,53) je 3, Meschede (0,38), Lübbecke (0,34), Olpe (0,3) und Tecklenburg (0,26) je 2, Halle (0,29), Warendorf (0,26) und Brilon (0,19) je 1 Zögling.

Großes Notstandsprogramm.

)!(**Dorsten**, 29. Juli.

Im Rahmen der besonderen Notstandsarbeiten für das Industriegebiet sind dem Landkreis Recklinghausen 80000 Tagewerke zugewiesen worden, die auf die Aemter und Städte des Kreises verteilt werden.

Neuer Landrat im Kreis Recklinghausen.

)!(**Recklinghausen**, 29. Juli.

Durch Verfügung des Staatsministeriums wurde Dr. Ehrenberger aus Schweidnitz in Schlesien zum Landrat des Kreises Recklinghausen ernannt.

Schwerer Verkehrsunfall.

)!(**Dorsten**, 29. Juli.

Am Montag nachmittag ereignete sich auf der Straße nach Kirchhellen ein schwerer Verkehrsunfall. Der Beifahrer eines Lastzuges war abgesprungen, um ein angekoppeltes Fuhrwerk mit schwerer Last zu beobachten. Da ihm durch den Motorwagen die Sicht genommen war, lief er gegen ein heranbrausendes Motorrad aus Duisburg. Mit schweren Verletzungen mußte der Verunglückte ins Krankenhaus gebracht werden.

Sonderzug zu den Rundfunktagungen nach Berlin.

Um Irrtümer von vornherein zu vermeiden, wird mitgeteilt, daß jeder Teilnehmer verpflichtet ist, außer der Fahrkarte zu 10,40 Rm. noch die Teilnehmerkarte zu kaufen. Der Preis für diese Karte beträgt für Mitglieder des Reichsbundes deutscher Rundfunkteilnehmer 1,— Rm. und für Nichtmitglieder 2,— Rm.

Der Sonderzug nach Dresden um 8 Tage verschoben.

Wie schon mehrfach mitgeteilt, hatten „Kraft durch Freude" und die Abteilung Schadenverhütung bei der NSV für den 3. August 1935 einen Sonderzug nach Dresden eingesetzt. Da der Gau Westfalen-Süd nun auch mitfahren will, ist der Sonderzug um 8 Tage verlegt worden und fährt daher also erst am 10. August.

Dadurch wird dieser Veranstaltung bestimmt kein Abbruch getan, und alle die, die sich schon für die Fahrt eingetragen haben, werden es nicht bedauern, daß der Zug verlegt wurde, denn so ist es möglich, das Programm noch großzügiger zu gestalten. Die Dresdener werden Augen machen, wenn zum Wochenend ein riesiger Zug mit „Westfälingern" ankommt, die den Veranstaltungen der Stadt für diese Aufenthaltstage ein besonderes Gepräge geben werden. Und so ist eine große Veranstaltung unter dem Motto „Westfalen" geplant. — Der Preis von Rm. 18,40 für Fahrt hin und zurück, Unterkunft, Frühstück, zweimal Mittagessen, zweimal Abendessen, Schloßbesichtigung, Besuch der großen Ausstellung „Der Rote Hahn" und Dampferfahrt Dresden—Pillnitz—Dresden bleibt der gleiche.

Ehem. Feldartillerie-Regiment 268

Alle Kameraden des ehemaligen Feldartillerie-Regiments Nr. 268 werden gebeten, ihre Anschrift, sowie auch die Anschriften sonst noch bekannter Kameraden dieses Regiments, umgehend an den Kameraden Emil Buchholz, Peine in Hann., Boelkestraße 2, mitzuteilen. Die Kameraden sollen zwecks Zusammenschluß gesammelt werden. Im kommenden Jahre ist die Wiedersehensfeier.

*

Δ **Münster**, 28. Juli. **Einführung des neuen Landgerichtspräsidenten.** Der zum Präsidenten des Landgerichtsbezirks Münster ernannte frühere Präsident des Landgerichts Paderborn, Dr. Biermann, wird am nächsten Donnerstag (1. August) feierlich in sein Amt eingeführt werden.

Δ **Münster**, 28. Juli. **Der frühere Landesrechnungsdirektor Droege gestorben.** Im Alter von fast 77 Jahren starb der frühere Landesrechnungsdirektor August Droege infolge eines vor wenigen Tagen erlittenen Schlaganfalles. 51 Jahre hat er an der Verwaltung der Provinz Westfalen gearbeitet.

‡ **Münster**, 29. Juli. **Vom Auto erfaßt und getötet.** Auf der Hammer Landstraße in Hiltrup ereignete sich ein tödlicher Verkehrsunfall. Zwei beim Kanalbau in Amelsbüren beschäftigte Arbeiter aus Münster befanden sich mit ihrem Fahrrad auf dem Heimwege, als in der Höhe des Gehöftes Lördemann beide von einem mit großer Geschwindigkeit fahrenden Auto überholt wurden. Der Arbeiter Busch wurde von dem Auto erfaßt und etwa 20 Meter weit auf die Straße geschleudert, wo er mit schweren Kopfverletzungen liegen blieb. Der Verunglückte wurde durch das Ueberfallkommando ins Klemenshospital gebracht, wo er kurz nach seiner Einlieferung seinen Verletzungen erlag.

□ **Greven**, 29. Juli. **Großfeuer.** In den Morgenstunden des Samstag entstand in der Mühle der Firma Nordenkemper aus bisher unbekannter Ursache ein Feuer, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff, so daß bald die ganze Mühle in hellen Flammen stand. An Getreide- und Oelvorräten fand das Feuer reichliche Nahrung. Die freiwillige Feuerwehr, die mit aller Macht die Bekämpfung des Brandes aufnahm, konnte leider nicht verhindern, daß die Mühle den Flammen restlos zum Opfer fiel. Der Schaden ist groß.

□ **Emsdetten**, 29. Juli. **Gefährlicher Brand in einer Jutespinnerei.** In der Jutespinnerei und -weberei von Schulte Austum und Mathesen entstand auf bisher noch nicht geklärte Weise ein Brand, der bei der leichten Brennbarkeit dieses Materials recht gefährliche Formen anzunehmen drohte. Die Freiwillige Feuerwehr griff mit großer Tatkraft, teilweise unter Benutzung von Gasmasken, den Brandherd an, riß die Ballen, die lichterloh brannten, heraus, und so gelang es ihr, einen Großbrand zu verhindern. Durch dieses mutige Eingreifen der Feuerwehr konnte der Betrieb ungeschmälert aufrecht erhalten werden.

‡ **Rheine**, 29. Juli. **Eine Windhose.** In der benachbarten Bauerschaft Robbe wurde durch eine Windhose am Montag morgen das Melkhaus eines Landwirtes zerstört, wobei der Schweizer einen Beinbruch erlitt. Dagegen konnten sämtliche Tiere unversehrt aus den Trümmern geborgen werden.

‡ **Meppen**, 29. Juli. **Eine Wirtschaft geschlossen.** Wie vom Landratsamt mitgeteilt wird, hat es sich als notwendig erwiesen, eine Wirtschaft in Althare zu schließen, deren Inhaber sich in übler Weise über den neuen Staat und seine Träger geäußert hatte. Der Fall liegt um so schwerer, als der gleiche Wirt bereits einmal ernsthaft verwarnt worden war und sich zur Zahlung einer Buße in Höhe von 500 Rm. für eine ähnliche Tat verpflichtet hatte. Außerdem war er von seiner Standesorganisation belehrt worden.

Δ **Gronau**, 29. Juli. **Bauer von einem Bullen übel zugerichtet.** Als der Bauer Johann Hes von Gut Rolfs einen Gang über seine Weiden machte, um sich von dem Zustande seines Viehes zu überzeugen, kam ein Bulle auf ihn zu, und ehe der Bauer sichs versehen konnte, hatte er den Bauern auf den Hörnern. Auf das Hilfegeschrei des Mannes kam dessen Sohn mit einer Sense eiligst herbei, und nur mit Mühe gelang es, das wütende Tier von dem Manne loszubringen, der außer äußeren Verletzungen und Quetschungen auch erhebliche innere Verletzungen erlitten hat.

※ **Ahlen**, 29. Juli. **Unfall beim Mähen.** In der hiesigen Stadtrandsiedlung war ein Mann mit Mähen beschäftigt. Seine Frau, die bündelte, lief ihm unversehens in die Sense. Sie mußte mit einer ernsten Fußverletzung ins Krankenhaus gebracht werden.

※ **Ahlen**, 29. Juli. **Das Tesching ging in der Tasche los.** Ein Junge wollte Spatzen schießen. Das geladene Tesching trug er in der Hosentasche. Auf ungeklärte Weise ging plötzlich ein Schuß los, der dem Jungen in den Unterleib drang.

Westfalenschau 1935 Dortmund.

Was zeigt die Hauptabteilung 2 der Landesbauernschaft auf der Westfalenschau?

Innerhalb der Landesbauernschaft Westfalen, die wie der gesamte Reichsnährstand auf den drei Säulen Mensch, Hof und Marktregelung ruht, wird die Hauptabteilung 2 auf der Westfalenschau Dortmund die Mitarbeit der westfälischen Landwirtschaft in der Erzeugungsschlacht zur Darstellung bringen. Erzeugungsschlacht bedeutet Leistungssteigerung auf allen technischen Gebieten der Gesamtlandwirtschaft mit dem Ziel, die Nahrungsfreiheit unseres Volkes zu erlangen. Die Voraussetzung für die Vermehrung unserer Nahrungsgüter aus eigener Scholle ist die bereits geschaffene bezw. eingeleitete nationalsozialistische Marktordnung. Entsprechend dem großen Kampfziel sind die einzelnen Abteilungen der Hauptabteilung 2 als Lenker von Teilschlachten vertreten.

Der Kampf um die Mehrerzeugung landwirtschaftlicher Rohstoffe und Lebensmittel geht immer vom Boden aus, er bildet die Grundlage allen Wirtschaftens auf jedem deutschen Bauernhofe. So wird die Ausstellung durch klare Bilder den Bauer auf die Wichtigkeit der Gesunderhaltung des Bodens, der sachgemäßen Bodenbearbeitung und der richtigen Nährstoffzuführung unter starker Beachtung der betriebseigenen Düngemittel (Stalldung und Kompost) hinweisen. Es folgen sodann Richtlinien für die Fruchtfolge, Sortenwahl, Saatgutbereitung und -beizung, Schädlingsbekämpfung, Futterkonservierung und Vermehrung von Oel- und Gespinstpflanzen. Die vorbezeichneten Aufgaben obliegen der Abteilung Boden und Pflanze. Den kämpfenden Bauern stehen die Institute bezw. Einrichtungen der Landesbauernschaft hilfbereit zur Seite, die Landwirtschaftliche Versuchsstation, die Anstalt für Pflanzenschutz und Samenuntersuchung und das Versuchsgut Sprakel. Sie alle verfügen über ein großes Maß von Erfahrungen und Forschungsergebnissen, die für den Erfolg der Schlacht von unersetzbarem Werte sind.

Der Bauer benötigt Hilfsmittel, von denen hier die Geräte und Maschinen genannt werden sollen. Auskunft und Beratung gewährt ihm die entsprechende Abteilung der Hauptabteilung 2 der Landesbauernschaft. Nicht nur im Geräte- und Maschinenwesen findet eine Betreuung statt, sondern ebenso im Bauwesen, also bei Um- und Neubauten von Einzelgebäuden und Gehöftanlagen.

Eng und begrenzt ist der deutsche Lebensraum und damit die landwirtschaftliche Bodennutzungsfläche. Die Landeskultur prüft die Möglichkeiten einer Bodenverbesserung und Schaffung von Neuland. Verstärkte Grünlandpflege und vermehrter Anbau geeigneter Zwischenfrüchte auf dem Acker schaffen wirtschaftseigenes Eiweißfutter. Die örtlich gegebenen Anbaubedingungen auf Grund der Klima- und Bodenverhältnisse müssen streng beachtet werden.

Ueberhaupt, wie der Bauernhof ein harmonisches Ganzes ist, so arbeitet auch die Hauptabteilung 2 mit den Unterabteilungen wie ein festes Gefüge. Der Boden schafft das Brotgetreide für die menschliche Ernährung und die Futtermengen für die Tiere. Bei der Viehhaltung erblickt der Bauer die Hauptaufgabe in der Züchtung futterdankbarer und leistungsfähiger Tiere. Gewaltiges hat die westfälische Landwirtschaft in der Pferde-, Rindvieh-, Schweine- und Schafzucht geleistet, was die mit der Ausstellung verbundene Tierschau zeigen wird. Hier wird der Stadtbewohner die stille Züchterarbeit des Bauern bewundern müssen. Die Westfalenschau zeigt in den ersten Tagen das Großvieh-Zuchtmaterial, es folgt sodann eine Ausstellung von Mastvieh und in den letzten Tagen die Kleintierzucht. Alles das wird sich in den Tierzelten und in den Vorführungsringen auf dem Freigelände abspielen. In der Lehrschau selbst werden praktische Fragen der eigentlichen Viehhaltung, Fütterung und Leistungskontrolle durch Tafeln und Modelle zur Darstellung gelangen. Im Kampfe gegen Tierkrankheiten und Viehseuchen steht dem Bauern das Tiergesundheitsamt der Landesbauernschaft helfend zur Seite. Ebenso werden die Viehpflege- und Melkerschule Stromberg und die Versuchs- und Lehranstalt für Geflügelzucht in Hamm und die Versuchs- und Lehranstalt für Bienenzucht ihre Tätigkeitsgebiete bezw. die Forschungsergebnisse veröffentlichen. Wie mancher kennt noch nicht das Aufgabenreich und die Arbeitswelle des fischereibiologischen Instituts der Landesbauernschaft Westfalen.

Die Erzeugungsschlacht vollzieht sich auch auf dem Gebiete des Waldbaues, der Abteilung Forst. Als Teilgebiete sollen hier nur die Waldnutzung (Verjüngung der Bestände) und die Holzverwertung genannt werden.

Doch kehren wir zum Gehöft des Bauern zurück, auf dem neben dem Betriebsleiter die Bäuerin schafft und waltet. Sowohl sie wie auch der Berufsgärtner werden in der Abteilung Gartenbau, die durch Darstellung der Gartenbaulehranstalt Wolbeck der Landesbauernschaft ergänzt wird, brauchbare und nutzbringende Anregungen finden. Erzeugungsschlacht heißt nicht nur Vermehrung der Nahrungsmittel, sondern auch die Erhaltung und Verlusteinschränkung der Lebensmittel. Und hier erkennt ein jeder die Bedeutung der Abteilung Hauswirtschaft.

Mit zu den wichtigsten Aufgaben der Hauptabteilung 2 der Landesbauernschaft gehört die Ausbildung der Jungbauern, Jungbäuerinnen, Gärtner, Melker und Landarbeiter. Von der Abteilung Werkausbildung werden das gesamte Schulwesen, die Lehrlingsprüfung und Lehrstellenvermittlung betreut. In der Lehrschau wird die Verbreitung der bäuerlichen Werkschulen nebst den angeschlossenen Jungbäuerinnenklassen gezeigt. Es gliedert sich das Beratungs- und Versuchswesen an. — In der Abteilung Betriebsverhältnisse wird der Bauer auf die Notwendigkeit einer Buchführung zur Betriebskontrolle aufmerksam gemacht.

Alle auf dem Bauernhofe ergriffenen Maßnahmen müssen in einem richtigen Verhältnis zueinander stehen. Die einzelnen Betriebszweige wie Ackerbau, Viehhaltung, Wald usw. sind immer in ihrer gegenseitigen Abhängigkeit voneinander und in ihrer Gesamtwirkung auf den Gesamtbetrieb (Hof) zu betrachten. So wird auch die Hauptabteilung 2 der Landesbauernschaft Westfalen mit den Unterabteilungen 2 B Betriebsverhältnisse, 2 C Boden und Pflanze, 2 D Tierzucht, 2 E Werkausbildung, 2 F Forst, 2 G Maschinenwesen und Bauberatung und 2 H Hauswirtschaft als geschlossene Einheit ihr erfolgreiches Mitkämpfen in der Erzeugungsschlacht innerhalb des Raumes Westfalen und Lippe auf der Westfalenschau Dortmund (30. 8. bis 8. 9. 1935) unter Beweis stellen.

Landwirtschaftsrat Plaßmann, Münster.

Strategie der Volksgesundheit.

Der Grün-Feldzug für die Lebensfreude.

nsg. Es ist kennzeichnend für die rasche Tatkraft nationalsozialistischer Arbeit, daß den der Volksgemeinschaft schädlichen Erscheinungen nicht durch langatmige Reden beigekommen wird, sondern dadurch, daß man ihnen den kompromißlosen Kampf ansagt. Daher Feldzug gegen den Lärm, Kampf der Arbeitslosigkeit, Krieg allen Miesmachern, und wie die beherzigenswerten und längst vom Erfolge gerechtfertigten Parolen des neuen deutschen Lebenswillens heißen mögen. Ein wirklicher Feldzug ist es auch, den das Amt für Schönheit der Arbeit in der NS Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in diesen Wochen durchführt. Es geht jetzt gegen die Verwahrlosung der Fabrikhöfe, gegen Nachlässigkeit und Gedankenlosigkeit auf dem so wichtigen Gebiete der Erholung des arbeitenden Volksgenossen, für die Schaffung von Grünanlagen!

Es gibt auch heute noch Menschen, die es fertig bringen, auf — möglichst anonymen — Postkarten ihre Meinung dahingehend kundzutun, man könne doch „mit Blumentöppen" keine Sozialpolitik machen. — O, doch! Es kommt nur darauf an, welche Ausmaße man ihnen gibt! Eine Fabrik, deren Freiflächen mit allerlei mehr oder minder nutzlosem Gerümpel bestanden, kann sich nicht nur „einen Blumentopf", sondern ein paar schöne große Blumenbeete leisten. Grünflächen dazu, die aber nicht zu Ziergärten, sondern zu wirklichen Erholungsanlagen für die Arbeitenden ausgestaltet werden sollen. Ein kleines Werk, das mitten in einem Gebäudekomplex des Großstadtzentrums hineingebaut wurde, wird dagegen — so lange ein Umzug des Werkes aus zwingenden wirtschaftlichen Gründen unmöglich ist — auf den besagten geschmähten „Blumentopp" zurückgreifen; hübsche Blumenkästen werden dem in die trostlos graue Umgebung schweifenden Auge des Arbeitenden einen freundlichen Ruhepunkt bieten.

Nicht nur die Werkkantinen können einen freundlichen Blumenschmuck vertragen. Eine Schlosserei oder eine Tuchfabrik mit Blumen auf dem Fensterbrett ist längst nichts Seltenes mehr, seitdem das ganze deutsche Volk weiß, was das Amt für Schönheit der Arbeit will. Warum sollten auch keine Blumen in dem Werkraum stehen? Nur die wenigsten Arbeitsprozesse haben Begleiterscheinungen — Dämpfe, Gase, besonders starker Staub usw. —, die das Gedeihen von Grünpflanzen und Blumen verhindern.

Grün-Feldzug in Deutschland! Das heißt, daß den Beispielen nützlicher Ausgestaltung von Werkhöfen und Freiflächen, die in den vergangenen anderthalb Jahren des Bestehens des Amtes erzielt worden sind, nun auf ganz breiter Grundlage nachgeeifert werden soll. Es gibt kaum ein Werk in Deutschland, das sich von dieser Aktion für die Lebensfreude und Gesundheit gänzlich ausschließen kann. Ganz selten einmal ist bereits Vollgültiges geschaffen worden. Aber die wenigen Betriebe, die Grünflächen und Gärten mit Tischen und Bänken und Ruhestühlen geschaffen haben, haben desto größeren Dank verdient. Denn sie machten sich schon zu einer Zeit an die Arbeit, als das Amt in den Vordergrund seiner Bestrebungen erst einmal die Beseitigung der übelsten menschenunwürdigen Verhältnisse in den Werkräumen selbst rückte. Ueber hundert Millionen Mark wurden von der deutschen Wirtschaft und Industrie im ersten Jahre des Bestehens des Amtes für Verbesserungen und den sanitären Ausbau in den Betrieben aufgebracht, ohne vorhergegangenes großes Paragraphengekniffer! Darin liegt der besondere Wert dieser Maßnahmen!

Ueber ein Viertel seines Lebens verbringt der arbeitende Volksgenosse in seinem Betrieb. Berücksichtigt man dabei, daß er ja nachts schläft und folglich nicht allzu viel von seiner Wohnung wahrnehmen kann, so ergibt sich die Tatsache, daß er mehr Zeit in der Werkstatt als in der Wohnung verbringt. Und seine Wohnung sollte man doch so freundlich wie möglich gestalten, warum nicht auch die Arbeitsstätte? Der arbeitende Mensch soll nicht etwa über die Schwere seines Schaffens hinweggetäuscht werden, wie mancher Gestrige den Feldzug für Arbeitsfreude etwa auffassen könnte. Aber es ist häßlich, trostlos und niederdrückend, hinter eisernen Zäunen und inmitten einer Wüstenei von Schmutz und Gerümpel zu arbeiten, geschweige denn, den größten Teil seines Lebens zu verbringen.

In einer sauberen, gepflegten und trotz allen Zweckmäßigkeitserwägungen schönen Umgebung, in der auch das freundliche und kraftspendende Wachstum der Natur nicht völlig ertötet ist, wachsen auch innerlich saubere und harmonische Menschen auf, Menschen, wie sie unser aufsteigendes Volk braucht!

gern" überzugehen. Der Gardeleutnant des Zaren tritt in die Partei des Zarenmordes ein und wird Inspektor für die Formierung der Roten Armee. Das geschieht Anfang 1918. Und nun folgt ein beispielloser Aufstieg des rücksichtslosen Konjunkturmenschen. Er wird Kommandant der V. Armee und kämpft gegen Koltschak. Der Rote Orden belohnt ihn für die Vernichtung seines Gegners. Und mehr: Dem ehemaligen Aristokraten wird die „Ehre" zuteil, von Bronstein-Trotzky in einem besonderen Heeresbefehl der Armee als „Vorbild" hingestellt zu werden. Trotzky macht ihn 1920 auch zum Heerführer im polnischen Krieg. Die rote Flut brandet vor gegen Polen und das Abendland. Die Unbesonnenheit des Aufmarsches bereitet dem jungen Karrieremacher eine schwere Niederlage. Zum erstenmal vernichtend geschlagen, muß er vor den Toren Warschaus zähneknirschend umkehren. Tuchatschewsky hat diese Schlappe nie verwunden. Er war übrigens verheiratet mit der Tochter eines zaristischen Beamten, einer Angehörigen jener Kreise, denen er selbst entstammt. Dem roten Kommissar aber wird die „bürgerliche" Frau lästig. Er benutzt die erstbeste Gelegenheit, sich ihrer zu entledigen. Eine Entscheidung des Parteikomitees gibt ihm die Möglichkeit, sie fallen zu lassen. Die der Verzweiflung überlassene, vor dem Nichts stehende Frau geht freiwillig in den Tod. General Tuchatschewsky ist nicht nur stellvertretender Kriegskommissar der Sowjetunion, er ist nicht nur Kommandant des westlichen Militärbezirks und der einflußreichste Mann im revolutionären Kriegsrat: er ist auch — und darauf sei hier besonders das Augenmerk gerichtet — der militärische Sachverständige der Kommunistischen Internationale. Kriegskommissar des Sowjetstaates und militärischer Expert der Komintern in einer Person! Es ist nicht schwer zu begreifen, was das heißt. Die Sowjetmacht soll die „Sicherheit des Friedens garantieren" — die Komintern untergräbt und unterwühlt die Sicherheit und den Frieden mit allen Mitteln — und die militärische Leitung der beiden Faktoren liegt bei denselben Leuten. Kann es einen bündigeren Beweis für die Gefährlichkeit des französischen „Russenpaktes" geben? Wohin und gegen wen wird Tuchatschewsky marschieren?

Lavals Russenpakt im Spiegel der Kommunisten.

Ein Mittel zur Förderung des Bolschewismus in Frankreich.

Die roten Häuptlinge berichten.

DNB **Moskau**, 29. Juli.

Am Sonnabend und Sonntag fand auf der kommunistischen Kongreßtagung die Aussprache über den Rechenschaftsbericht Piecks statt.

Ein holländischer Kommunistenführer erklärte, die revolutionäre Bewegung sei in Holland in den letzten Jahren ständig gewachsen. Jetzt stehe vor der kommunistischen Partei in Holland die Aufgabe, die Widersprüche zwischen den bourgeoisen Parteien auszunützen, um die Weltrevolution weiterzutreiben.

Ein Vertreter der Kommunisten in Amerika rühmte besonders das Anwachsen der Streikbewegungen. Es müßten noch weit mehr Arbeiter von den Leitern der Streikpropaganda erfaßt werden. Beifall fand die Mitteilung des Amerikaners, daß die Zahl der Negermitglieder der Kommunistischen Partei in Amerika beachtlich zugenommen habe.

Besonderes Interesse verdient das Auftreten des französischen Kommunistenführers Cachin. Er ging auf die Vorgeschichte der in Frankreich gebildeten Einheitsfront der Linken ein und erklärte, der französisch-sowjetrussische Vertrag sei auch von den Kommunisten Frankreichs begrüßt worden. Er übe auf die Proletarier eine große Anziehungskraft aus.

„Wir haben", so sagte Cachin, „zu unseren Versammlungen noch niemals so großen Zulauf gehabt wie nach dem Abschluß dieses Vertrages und nachdem wir den Massen seine Bedeutung klargemacht haben." Die französischen Arbeiter richteten heute ihre Blicke nach Moskau und dankten Stalin, daß er diesen Vertrag abgeschlossen habe.

Auch die weiteren Redner aus den einzelnen Ländern zeigten alle das eifrige Bestreben, ihre Tätigkeit als nutzbringend im Sinne der Revolutionierung der Welt hinzustellen.

Der Vertreter der kommunistischen Partei der Tschechoslowakei, dessen Rede von der sowjetamtlichen Telegraphenagentur ausführlich verbreitet wird, erklärte mit besonderer Betonung, daß die kommunistische Partei es der Hilfe und den Ratschlägen der Komintern zu verdanken habe, daß sie eine bolschewistische Massenpartei geworden sei, die bereits bei den Wahlen große Erfolge errungen habe. Diese Erfolge seien zu einem großen Teil auf die Sympathien zurückzuführen, deren sich die Sowjetunion in der Tschechoslowakei erfreue. Zusammen mit der Sowjetunion seien die tschechoslowakischen Arbeiter bereit, für die Niederwerfung des Faschismus zu kämpfen. Die kommunistische Partei der Tschechoslowakei habe es sich zum Ziel gesetzt, aus der Tschechoslowakei ein „Bollwerk gegen den Faschismus, ein Bollwerk und einen Herd der proletarischen Revolution in Mitteleuropa" zu machen.

Ein Vertreter der kommunistischen Partei der Vereinigten Staaten von Amerika behauptete, daß Amerika große Erschütterungen bevorständen. Diese würden zu einer Ausdehnung auch des ideologischen Einflusses der Kommunisten ausgenutzt werden.

Ein japanischer Kommunist ging soweit, die Regierung seines Vaterlandes angeblicher Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion anzuklagen, und gab an, daß die Kommunisten sich bei der japanischen Jugend eines großen Anhanges erfreuten.

Ein englischer Kommunist glaubte, von einem Anwachsen der Revolutionsstimmung auch in England sprechen zu können.

Schließlich übte ein Vertreter der kommunistischen Partei in Norwegen bittere Selbstkritik und gelobte nachdrückliche Bestätigung auf dem Wege zur Revolutionierung Norwegens.

Alle Redner der ausländischen kommunistischen Parteien stellten ihre Tätigkeit als Spitzen der Weltrevolution im besonderen Lichte dar, um bei den Kominternhäuptlingen Gefallen zu finden.

Amerikanisches Echo.

DNB **Newyork**, 29. Juli.

Die Zeitungen widmen den Verhandlungen der Moskauer Internationale steigende Aufmerksamkeit. Die „Times" sagt: Die Tatsache, daß die amerikanischen Kommunisten in Moskau die Gewalttaten bei dem kürzlichen amerikanischen Groß-Streik auf ihre Tätigkeit zurückführen, zeigt die kommunistische Zersetzung in den Vereinigten Staaten. „Herald Tribune" schreibt im Leitartikel, die Sitzungen dieses Kongresses sollten den Argwohn Amerikas auf sich ziehen, allerdings scheine die diesjährige Komintern-Tagung weniger dem Angriff als der Verteidigung gewidmet zu sein, denn der Geist der gegenwärtigen Verhandlungen stehe völlig im Banne der panischen Furcht vor dem „faschistischen Absolutismus".

Washington fordert Botschafter-Bericht an.

$ **Washington**, 29. Juli.

Die Meldung über die Aufforderung der kommunistischen Internationale an die kommunistische Partei in den Vereinigten Staaten, die Agitation in den amerikanischen Arbeiterkreisen zu verstärken und Streikunruhen herbeizuführen, haben in Washington starke Erregung ausgelöst. Unterstaatssekretär Philips hat von der Moskauer Botschaft einen telegraphischen Bericht eingefordert. Der Bericht, der am Montag eintraf, wird sorgfältig geprüft werden, insbesondere darauf hin, ob die Moskauer Anweisung im Widerspruch zu den Versprechungen Litwinows steht, hier keine kommunistische Propaganda zu treiben. Bekanntlich war dies eine wesentliche Vorbedingung für die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Washington und Moskau.

Irische Vorwürfe gegen England.

„Das Ergebnis der bigotten und irenfeindlichen Politik".

Die Schuldfrage bei den Vorgängen in Belfast.

DNB **London**, 29. Juli.

Bei einer Kundgebung auf dem Trafalgar Square wurde von mehreren Rednern die Schuld an den Unruhen in Belfast der britischen Regierungspolitik in Irland zugeschrieben. Der Hauptredner war der nordirische Parlamentsabgeordnete Healy, der für das Selbstbestimmungsrecht Irlands eintrat. Er erklärte, die britische Regierung wolle statt des alten einigen Irlands lieber zwei Irlande haben. Es wurde dann eine Entschließung angenommen, in der die bei den letzten Zusammenstößen beteiligten Orangisten und Katholiken als Opfer skrupelloser Politiker bezeichnet werden. Dem irischen Volk sollte das Recht gewährt werden, in Freiheit über seine künftige Rechtsstellung zu entscheiden, und alle Zwangsgesetze sollten in Nordirland wie in Südirland abgeschafft werden.

Der aus Belfast stammende Landwirtschaftsminister des irischen Freistaates, Senator Connolly, sagte in einer Rede in Ballinamore, die Vorfälle in Belfast seien das unvermeidliche Ergebnis der bigotten und irenfeindlichen Politik, die ihren Ausdruck durch die Spaltung Irlands durch die Verordnung von 1923 und durch das Progrom von 1921/22 gefunden habe.

Dieses schlimme Vermächtnis sei lediglich auf die britische Politik in Irland zurückzuführen. Durch diese Politik seien die schlimmsten Leidenschaften irregeführter Leute ausgebeutet worden. Sie habe zu einer Vergiftung aller Quellen des nationalen und sozialen Lebens geführt, deren Wirkung auf das irische Leben der Natur widerspreche.

Jedem Versuch, im irischen Freistaat Vergeltungsmaßnahmen für die Vorfälle in Nordirland zu ergreifen, müsse entgegengetreten werden. Die Zukunft Irlands in seiner Gesamtheit mache es erforderlich, trotz des empörenden Verhaltens der Frömmler von Belfast das Uebergreifen des Giftstoffes der religiösen Leidenschaften auf andere irische Bezirke zu verhindern. Der Minister erwähnte noch die wirtschaftliche Unterdrückung der Katholiken in Nordirland, ermahnte aber seine Hörer trotzdem, Geduld und Langmut zu üben.

Der römisch-katholische Bischof der Grafschaft Down hat einen Aufruf erlassen, in dem er um Geldspenden für die Opfer der katholikenfeindlichen Unruhen in Belfast ersucht. Seiner Mitteilung nach sind 384 katholische Familien in Belfast aus ihren Wohnungen getrieben worden, die Zahl der obdachlos gewordenen Einzelpersonen soll 1646 betragen.

Abgesehen von den Obdachlos Gewordenen, gebe es auch eine große Anzahl Katholiken, denen durch feindliche Behandlung die Fortsetzung ihrer Arbeit in Fabriken und auf Schiffswerften unmöglich gemacht werde.

Der protestantische Erzbischof von Dublin, Dr. Gregg, sprach am Sonntag in einer Predigt von den „mutwilligen Angriffen", die sich letzte Woche im irischen Freistaat gegenüber protestantischen Kirchen, Wohnungen und Geschäftshäusern ereignet hätten.

Er sagte, es handele sich wahrscheinlich um Vergeltungsmaßnahmen für die Leiden römisch-katholischer Leute in Belfast, aber das in Belfast geschehene Unrecht werde durch neues Unrecht im irischen Freistaat nicht wieder gutgemacht werden.

Die Religionskämpfe in Glasgow.

× **London**, 29. Juli.

Das Gericht in Glasgow verurteilte sechs junge Leute, die an den Religionskämpfen in der schottischen Industriestadt beteiligt waren, zu je 30 Tagen Gefängnis. Zwei der Angeklagten waren vor Gericht mit verbundenen Köpfen erschienen. Der Vorsitzende des Gerichts erklärte bei der Urteilsverkündung, die fortgesetzten Religionskämpfe seien eine Schande für Glasgow. Er sei entschlossen, diesem Zustand ein Ende zu machen.

Juden müssen Lychen verlassen.

DNB **Berlin**, 29. Juli.

Am Donnerstag, 11. Juli, ereignete sich in einem Zeltlager von Berliner Sommergästen am großen Lychen-See folgender Vorfall: Einige Mitglieder des jüdischen Ruderklubs „Welle Poseidon Berlin", welche zwischen den Deutschen ihre Zelte aufgeschlagen hatten, waren seit einiger Zeit zu einer Plage des Lagers geworden. U. a. steckten sie allabendlich trotz Verbotes auf dieser kleinen Waldlichtung am See ihr Feuer an und sangen mitten auf dem Lagerplatz die zotigsten Lieder, so daß Eltern mit ihren Kindern es vorzogen, fortzugehen. Als der Stellvertreter des Führers Reichsminister Heß in seinem Boot in der Nähe des Lagerplatzes vorüberfuhr, erlaubten sich die Juden einige freche Bemerkungen, welche heftige Erregung unter den deutschen Zeltnachbarn hervorrief. Diese benachrichtigten den Ortsgruppenleiter von Lychen und die Gauschule Kurmark-Hohenlychen, die durch ein Kommando von PO-Männern und HJ-Führern die Juden zwang, das Lager zu verlassen und nach Berlin zurückzufahren.

Am Sonnabend, dem 20. Juli, wurde der 15jährige Kameradschaftsführer der HJ, Fritz Katz, der am Lehrgang der Gauschule Hohenlychen teilnimmt, von sechs Juden auf einem einsamen Wege in der Nähe des Strandbades angepöbelt und mit Stöcken angegriffen. Am gleichen Nachmittag wurden verschiedene PO-Männer und HJ-Führer des Lehrganges aus einem Auto heraus von Juden angepöbelt.

Auf alle diese Vorfälle ist es zurückzuführen, daß in gemeinsamer Protestaktion die Bevölkerung Lychens ihre Stadt an allen Ecken mit Plakaten und Zetteln versah, durch welche die Juden energisch aufgefordert wurden, bis zu einem festgesetzten Tag Lychen zu verlassen. Diese Aufforderung hat prompt gewirkt.

Vor der kritischen Ratstagung

England will auf endgültige Klärung der Lage dringen.

Eden reist heute nach Genf.

£ **London**, 29. Juli.

Die englische Abordnung für die Abessinien-Tagung des Genfer Rates wird am Dienstag von London abreisen. Der Minister für Völkerbundsangelegenheiten Eden wird von dem juristischen Berater des Foreign Office, Malkin, dem Völkerbundsdelegierten Straing, seinem Privatsekretär Hanke und dem Mitglied des Foreign Office Rex Leater begleitet sein.

Wie verlautet, hat die britische Haltung durch die jüngsten Noten Italiens und Abessiniens an den Völkerbund keine Aenderung erfahren. In London wird jedoch heute hervorgehoben, daß sich erst nach dem Zusammentritt des Rates auf Grund der dann vorliegenden Mitteilungen über die italienische Haltung entscheiden lassen könne, ob der Rat sich auf die Prüfung der vom Schlichtungsausschuß geleisteten Arbeit beschränken werde, oder ob die Ratsversammlung den gesamten Streitfall erörtern müsse. Immerhin wird erneut betont, daß mit dem Vorliegen eines Ratsbeschlusses der letztmögliche Weg zu beschreiten sei, sollten die immer noch in Gang befindlichen unmittelbaren Verhandlungen zwischen den Westmächten nicht rechtzeitig eine Einigungsgrundlage ergeben. In einem solchen Falle würde die englische Regierung ihre Entscheidung, die Genehmigung der Erteilung der Waffenausfuhr nach Abessinien vorläufig einzustellen, überprüfen.

Sollte sich für eine Verständigung zwischen Großbritannien, Frankreich und Italien nur eine schwache Aussicht dahingehend ergeben, daß die Grundlage für einen Kompromiß geschaffen werden könnte, so wird die englische Vertretung in Genf einer kurzen Vertagung des Rats zustimmen.

Es wird aber ausdrücklich betont, daß England sich nicht zu einem Manöver gebrauchen lasse, das nur auf Zeitgewinn ausgehe.

Eine derartige Verschleppungstaktik komme auch deshalb nicht in Frage, weil bereits in der dritten Septemberwoche die Wetterbedingungen in Abessinien einen italienischen Angriff zuließen.

Die englischen Meldungen aus Paris unterstreichen, daß man dort eine entgegenkommendere Haltung Italiens auf Grund der zunehmenden Verschlechterung der italienischen Wirtschafts- und Finanzlage erwarte.

Wie es heißt, soll Italien in den letzten Tagen in Paris wegen Krediten sondiert haben.

So spreche man davon, daß Italien mit der Bank von Frankreich und der französischen Rüstungsindustrie die Eröffnung von Krediten, die Ausgabe besonderer Obligationen oder eine Beteiligung an der italienischen Industrie zu einem Betrag zwischen 2—4 Milliarden Franken (330—660 Millionen Mk.) besprochen habe. Ein derartiger geldlicher Beistand von amtlicher Seite gilt als ausgeschlossen, weil für diesen Fall von der Linken schärfster Widerspruch erwartet wird, die erklären wird, daß die französischen Steuerzahler, die Beamten und die Arbeiter durch Sparverordnungen geschröpft würden, um die Kriegskasse des Faschismus aufzufüllen. Das Bestreben der Engländer, das heute wieder in den Zeitungen der verschiedensten Richtungen zum Ausdruck kommt, geht dahin, die Italiener dazu zu bewegen, ihren „Fall" vorzubringen.

Die englische Regierung möchte die italienischen Beschwerden und Forderungen der Weltöffentlichkeit vorgelegt sehen, weil sie glaubt, auf diese Weise entweder die Italiener bloßstellen zu können, falls ihre Gründe nichtig seien, oder berechtigten italienischen Forderungen entgegenkommen zu können.

Ueber den etwaigen Verlauf der Genfer Verhandlungen wird in Pariser amtlichen Kreisen größte Zurückhaltung bewahrt. Man verhehlt nicht, daß große Schwierigkeiten zu überwinden sind, die man weniger in dem eigentlichen abessinischen Streitfall als in der Haltung Großbritanniens zu sehen glaubt.

Italien nimmt teil.

DNB **Rom**, 29. Juli.

Die Entscheidung über die italienische Teilnahme an der Mittwochsitzung des Rates ist nunmehr gefallen. In den heutigen Abendstunden verläßt die für Genf bestimmte Delegation Rom, während sich der Delegationschef Baron Aloisi morgen früh nach Genf begibt. Italien wird in Genf ferner durch zahlreiche Sachverständige und Juristen vertreten sein, darunter durch die Minister Pietro Marchi und Quarnaschelli und durch Professor Lessona.

Wie in hiesigen unterrichteten Kreisen verlautet, ist die Haltung Italiens in Genf bisher nicht genau festgelegt worden; sie soll sich vielmehr der Entwicklung der kommenden Genfer Debatte anpassen.

Italien nimmt an der Genfer Tagung in der Annahme teil, daß sich die Tagung nur auf ein weiteres Schlichtungsverfahren erstrecken wird. Sollte die Debatte jedoch auf andere Fragen ausgedehnt werden, so behält sich Italien seine Einwände vor.

Bleibt das Kabinett Colijn im Amte?

Der bisherige Ministerpräsident wieder beauftragt.

DNB **Den Haag**, 29. Juli.

Königin Wilhelmina hat heute morgen den bisherigen Ministerpräsidenten und Führer der antirevolutionären Partei, Dr. Colijn, mit der Bildung einer außerparlamentarischen Regierung auf möglichst breiter Grundlage betraut.

Bereits am Sonnabend abend, nachdem der Vorsitzende der katholischen Kammerfraktion den ihm erteilten Auftrag zurückgegeben hatte, hatte die Königin noch den Führer der christlich-historischen Partei, den früheren Ministerpräsidenten Dr. de Geer, empfangen, um mit ihm eingehend die Möglichkeiten für eine durch ihn zu bildende parlamentarische oder außerparlamentarische Regierung zu besprechen. Dr. de Geer scheint hierbei jedoch die Ansicht ausgesprochen zu haben, daß die beste Lösung der Regierungskrise in einer Wiederberufung des Leiters der zurückgetretenen Regierung zu erblicken sei. Man rechnet nunmehr damit, daß Dr. Colijn sein bisheriges Kabinett, das ja auch schon formell genommen keine parlamentarische Regierung darstellte, einfach beibehalten und eventuell nur bei der Besetzung mehrerer Ministerien Aenderungen vornehmen wird.

Zweistündige Unterredung Colijns mit Aalberse.

DNB **Haag**, 29. Juli.

Ministerpräsident Dr. Colijn hat am Montagmorgen, schon kurze Zeit nach seiner Beauftragung mit der Bildung der neuen Regierung, seine Besprechungen zur Lösung der Kabinettskrise aufgenommen.

Erhebliches Aufsehen erregte es, daß Colijn seine erste Besprechung mit dem katholischen Fraktionsvorsitzenden, Professor Aalberse, abhielt, der bekanntlich durch seine Kritik an der Politik Dr. Colijns die Kabinettskrise heraufbeschworen hat, selbst aber eine Neubildung auf parlamentarischer Grundlage nicht zustande zu bringen vermochte. Prof. Aalberse fand sich bereits um 10 Uhr vormittags in der Wohnung Colijns ein, um diese erst nach mehr als zwei Stunden wieder zu verlassen. In politischen Kreisen zieht man aus diesem Vorgehen den Schluß, daß sich zwischen den beiden einflußreichen Politikern und dem Zwang der Verhältnisse eine Wiederannäherung zu vollziehen beginnt.

Am Nachmittag versammelte Dr. Colijn in seinem Arbeitszimmer auf dem Kolonialministerium sämtliche Mitglieder seines bisherigen Kabinetts, um mit ihnen eingehend die neugeschaffene Lage zu erörtern. Man erwartet, daß sich die meisten derzeitigen Minister Dr. Colijn auch weiterhin zur Verfügung stellen werden.

Deutscher und englischer Journalist von chinesischen Banditen entführt.

Der Peipinger Vertreter des DNB in Bedrängnis.

DNB **Peiping**, 29. Juli.

Der Vertreter des „DNB" in Peiping, Dr. Herbert Müller, und ein englischer Schriftsteller namens Jones wurden auf einer Wagenfahrt von Peiping nach Dolonor von Banditen gefangen genommen. Ihr russischer Chauffeur wurde ebenfalls gefangen, aber dann freigelassen, um die Forderungen der Banditen zu überbringen, die angeblich 100 000 Dollar Lösegeld verlangen. Der Ort des Ueberfalls befindet sich bei Paotschang, ungefähr 130 km nordöstlich von Kalgan.

Die deutsche Botschaft hat sofort die notwendigen Schritte zur Befreiung unternommen.

Die britische Botschaft hat den britischen Militärattaché, Hauptmann Scott, der sich gegenwärtig auf der Rückreise aus der inneren Mongolei befindet, angewiesen, in Kalgan zu bleiben und von dort aus Verhandlungen über die Auslösung des englischen Journalisten Jones aufzunehmen, der zusammen mit dem DNB-Vertreter Dr. Müller von Banditen entführt worden ist.

Der russische Chauffeur der beiden nordöstlich von Kalgan von Banditen entführten Journalisten, der, wie gemeldet, freigelassen wurde, wird am Dienstag in Kalgan eintreffen und die Einzelheiten der Forderungen der Banditen überbringen.

Nach einer Reuter-Meldung aus Peiping ist der zusammen mit dem Vertreter des DNB, Dr. Herbert Müller, von Banditen gefangen genommene Engländer Gareth Jones ein früherer Sekretär Lloyd Georges, der gegenwärtig China als Zeitungskorrespondent bereist. Jones war vor einigen Wochen in China angekommen und hatte kürzlich die innere Mongolei besucht. Auf dem Wege nach Dolonor in der Mongolei, das er zusammen mit Dr. Müller, der ausgezeichnet chinesisch spricht, erreichen wollte, mußten die Reisenden durch Bezirke, die wegen der kürzlich auf japanisches Verlangen hin erfolgten Zurückziehung der Truppen des chinesischen Generals Sung-Tscheh-Yuan als unsicher gelten.

Sie fordern auch noch 200 Mauser-Gewehre.

DNB **Schanghai**, 29. Juli.

Der Chauffeur des überfallenen Kraftwagens, dem es zu entkommen gelang, berichtet, daß sich der Ueberfall am Sonntag um 11 Uhr in der Nähe von Paotschang ereignete, und daß die Banditen auf den Wagen feuerten, wobei mehrere Schüsse den Motor trafen. Dr. Müller und der Engländer Jones wurden von den Entführern gefesselt. Der Chauffeur und der Diener konnten sich um 18 Uhr aus ihrer Gefangenschaft befreien und entfliehen. Bei den Banditen handelt es sich um entlassene Soldaten. Sie verlangen außer den 100 000 Dollar Lösegeld noch 200 Mausergewehre.

Aus Münster und dem Münsterland.

Entkonfessionalisierung des öffentlichen Lebens.

Die Pressestelle der Regierung teilt folgendes mit:

In einer Rundverfügung an die ihm unterstellte Beamtenschaft hat der Regierungspräsident darauf hingewiesen, daß dem Verlangen nach einer Entkonfessionalisierung unseres öffentlichen Lebens Maßnahmen der Praxis folgen müssen. Der Regierungspräsident hat einem Oberbürgermeister auf Anfrage mitgeteilt, daß er gegen die in Erwägung gezogene Aufforderung an die Beamten zum Austritt aus konfessionellen Beamten- und Fachvereinen keine Bedenken trage. Eine aus oppositionellem Geiste heraus erfolgte Weigerung stelle zwar ein Dienstvergehen noch nicht dar, biete jedoch für die vorgesetzte Behörde durchaus Veranlassung, diesem Beamten bei Beurlaubungen, Notstandsbeihilfen, Stipendien und Beförderungen ein besonderes Wohlwollen zu versagen. Der Regierungspräsident habe auch nichts dagegen einzuwenden, daß eine von den Beamten einzufordernde Erklärung zu deren Personalakten genommen werde, wie er auch selbst demnächst die ihm unmittelbar unterstellte Beamtenschaft zu einer solchen Erklärung auffordern werde.

Hinsichtlich der Aufforderung an die Beamten, ihre Kinder in die Staatsjugend zu entsenden, könne zur Zeit ebenfalls noch kein rechtlicher Zwang ausgeübt werden, zumal die HJ an dem Grundsatz des freiwilligen Beitritts festhalte. Eltern allgemein handelten aber kurzsichtig und belasteten die Berufsaussichten und damit die Zukunft ihrer Kinder, wenn sie diese absichtlich vor dem Eintritt in die Staatsjugend fernhalten. Es dürfte ganz selbstverständlich sein, daß bald bei den im Berufsleben mannigfachen Prüfungen, Zulassungen und Einstellungen die Frage der Zugehörigkeit zur Staatsjugend eine sehr wesentliche Rolle spielen werde.

Behördliches Einschreiten gegen Fleischpreiserhöhungen.

Wie die Pressestelle der Regierung mitteilt, mußten in den letzten Wochen wiederholt vom Regierungspräsidenten als Preisüberwachungsbehörde hohe Geldstrafen gegen Metzgermeister festgesetzt werden, die eine Erhöhung der Fleischverkaufspreise vorgenommen hatten. Neuerdings wurde ein Innungsobermeister mit einer Geldstrafe von 500 Mark belegt, weil er die Innungsmitglieder zur Erhöhung der Fleischpreise aufgefordert hatte. Für den Wiederholungsfall wurde ihm eine sofortige Inschutzhaftnahme angedroht. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen kommt eine Erhöhung der Fleischpreise unter keinen Umständen in Frage.

Die Erneuerung des Strafrechts.

Arbeitsgemeinschaften bei den einzelnen Gerichten.

Die Justizpressestelle des Oberlandesgerichtsbezirks Hamm in Dortmund teilt mit:

Nach einem Erlasse des Herrn Reichsministers der Justiz sind die Arbeiten an der Erneuerung des deutschen Strafrechts soweit fortgeschritten, daß nunmehr bereits mit der Einarbeitung der mit der Strafrechtspflege befaßten Justizbeamten in den neuen Rechtsstoff zu beginnen ist, damit beim Inkrafttreten der neuen Gesetze ihre möglichst reibungslose Anwendung gewährleistet ist. Zur Förderung der Einarbeitung sollen bei den einzelnen Gerichten Arbeitsgemeinschaften errichtet werden. Wegen der beim Oberlandesgericht in Hamm zu bildenden Arbeitsgemeinschaften fand Freitag, den 26. d. Mts., die erste Besprechung statt, zu der der Oberlandesgerichtspräsident Schneider die richterlichen Beamten des Oberlandesgerichts geladen hatte. Den einleitenden Vortrag über das Thema „Willensstrafrecht" hatte der Oberlandesgerichtspräsident selbst übernommen. Anschließend wurde die Art und Weise, in der die Arbeitsgemeinschaften zu bilden sind, besprochen.

Englandreise westfälischer Hitlerjungen.

‡ **Münster**, 29. Juli.

Am Montag nachmittag verließen mit dem Hamburger Zug um 14.40 Uhr 15 westfälische Hitlerjungen Münster zu einer einmonatigen Fahrt nach England. Stabsleiter Müller richtete kurz vor der Abfahrt eine Ansprache an die Teilnehmer der Fahrt, in der er sie ermahnte, dem deutschen Namen alle Ehre zu machen und der Erwartung Ausdruck gab, daß sich jeder Einzelne als rechter deutscher Junge benehme. Abteilungsleiter Reiche gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich die deutsche Jugend mit den englischen Kameraden in echter Kameradschaft verbinden werde. Der Führer der HJ-Kameradschaft, Bannführer Fricke, gab für die ganze Kameradschaft das Versprechen ab, als Sendboten Deutschlands zu wirken. Mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer zogen die Hitlerjungen in den Bahnhof ein.

Die Kameradschaft wird zunächst drei Tage in Hamburg bleiben und von dort dann die Fahrt nach Southampton fortsetzen, wo sie von Vertretern der englischen Jugendbewegung empfangen werden. Nach einer Besichtigung des Kriegshafens von Portmouth werden sie sich weiter im Süden Englands aufhalten und dann sich zur Insel Wight, nach Winchester, Oxford und London begeben. Die Rückkehr der HJ-Kameradschaft ist für den 31. August vorgesehen.

20226 Erbhöfe im Oberlandesgerichtsbezirk Hamm.

Δ **Münster**, 29. Juli.

Im Bereiche des Oberlandesgerichtes Hamm, zu dem außer dem Bereiche der Provinz Westfalen auch die Kreise Essen-Stadt, der Dillkreis, der Kreis Altenkirchen und ein Teil des Landkreises Düsseldorf-Mettmann gehören, waren in die von den Gemeinden aufgestellten Erbhofverzeichnisse bis zum 1. Januar 1935 genau 49 746 Höfe aufgenommen worden. Bei 38 633 dieser Höfe haben die Vorsitzenden der 99 Anerbengerichte dieses Bezirkes im Anlegungsverfahren bis zum 1. Januar 1935 die Erbhofeigenschaft bejaht und diese Höfe in das sogenannte Gerichtliche Verzeichnis aufgenommen. Bei 55 Höfen war bis dahin über die Aufnahme noch nicht entschieden, und bei 307 Höfen ist die Aufnahme in das Gerichtliche Verzeichnis abgelehnt worden, während 11 058 Höfe als zur Zeit nicht eintragungsfähig befunden wurden. In 3465 Fällen wurde gegen die Eintragung Einspruch erhoben, und über 563 Fälle wurde noch nicht entschieden. Am 1. Januar 1935 waren im Bezirke Hamm 20 226 Höfe als Erbhöfe endgültig anerkannt, davon 3791 als Ehegattenerbhöfe.

932 Fürsorgezöglinge in Westfalen.

Δ **Münster**, 29. Juli.

Nach der Feststellung des Landesfürsorgeverbandes Westfalen wurden in der Zeit vom 1. April 1934 bis zum 31. März 1935 aus den 53 Kreisen der Provinz Westfalen 932 Zöglinge der Fürsorgeerziehung endgültig überwiesen. In rein subjektiver Wertung der Zahlen stehen hier die Kreise Bochum und Dortmund mit je 128 Zöglingen obenan, wobei allerdings zu bedenken ist, daß das Verhältnis in Dortmund mit 540 480 Einwohnern noch besser ist als in Bochum, das mit einer Einwohnerzahl von 311 401 in dieser Statistik erscheint. In weitem Abstande folgt dann Gelsenkirchen, das bei 332 376 Einwohnern 70 Fürsorgezöglinge stellt. Dem Verhältnis zur Bevölkerungszahl nach die meisten Fürsorgezöglinge stellt Hamm mit 31; bei einer Einwohnerzahl von 54 183 kommen auf 10 000 Einwohner 5,72 Zöglinge. An zweiter Stelle steht in diesem Vergleiche Lüdinghausen, bei dem auf 86 987 Bewohner des Kreises 44 Zöglinge kommen oder 5,06 auf 10 000 Einwohner, an dritter Stelle Gladbeck, wo auf 62 110 Einwohner 27 Zöglinge kommen oder 4,35 auf 10 000 Einwohner.

Der Zahl nach seien hier die 53 westfälischen Kreise aufgezählt, wobei die Verhältniszahl zu 10 000 Einwohnern in Klammern beigefügt sein möge: Bochum (4,11) und Dortmund (2,37) je 128, Gelsenkirchen (2,11) 70, Lüdinghausen (5,06) 44, Hagen (2,6) und Recklinghausen-Land (2) je 38, Wanne-Eickel (3,72) 34, Hamm (5,72) und Münster-Stadt (2,48) je 31, Ennepe-Ruhrkreis (1,72) 29, Gladbeck (4,35) 27, Unna (1,56) 22, Minden (1,61) 21, Recklinghausen-Stadt (2,28) 20, Bielefeld-Stadt (1,57) 19, Wiedenbrück (1,9) 16, Paderborn (1,82) und Herne (1,55) je 15, Bocholt (3,87), Bielefeld-Land (2) und Höxter je 13, Siegen-Land (1,15) 12, Beckum (1,17) und Steinfurt (0,97) je 11, Siegen-Stadt (3,07) und Soest (1,42) je 10, Witten (1,24) 9, Wattenscheid (1,15) und Altena (0,72) je 7, Mittgenstein (2,02), Lüdenscheid (1,69), Warburg (1,62), Abaus (0,8) und Arnsberg (0,74) je 6, Lippstadt (0,87), Castrop-Rauxel (0,86) und Bottrop (0,58) je 5, Iserlohn (1,17), Herford-Stadt (1,02), Lünen (0,89), Coesfeld (0,69), Münster-Land (0,67), Iserlohn-Land (0,36) und Herford-Land (0,35) je 4, Büren (0,69) und Borken (0,53) je 3, Meschede (0,38), Lübbecke (0,34), Olpe (0,3) und Tecklenburg (0,26) je 2, Halle (0,29), Warendorf (0,26) und Brilon (0,19) je 1 Zögling.

Großes Notstandsprogramm.

)!(**Dorsten**, 29. Juli.

Im Rahmen der besonderen Notstandsarbeiten für das Industriegebiet sind dem Landkreis Recklinghausen 80000 Tagewerke zugewiesen worden, die auf die Aemter und Städte des Kreises verteilt werden.

Neuer Landrat im Kreis Recklinghausen.

)!(**Recklinghausen**, 29. Juli.

Durch Verfügung des Staatsministeriums wurde Dr. Ehrenberger aus Schweidnitz in Schlesien zum Landrat des Kreises Recklinghausen ernannt.

Schwerer Verkehrsunfall.

)!(**Dorsten**, 29. Juli.

Am Montag nachmittag ereignete sich auf der Straße nach Kirchhellen ein schwerer Verkehrsunfall. Der Beifahrer eines Lastzuges war abgesprungen, um ein angekoppeltes Fuhrwerk mit schwerer Last zu beobachten. Da ihm durch den Motorwagen die Sicht genommen war, lief er gegen ein heranbrausendes Motorrad aus Duisburg. Mit schweren Verletzungen mußte der Verunglückte ins Krankenhaus gebracht werden.

Sonderzug zu den Rundfunktagungen nach Berlin.

Um Irrtümer von vornherein zu vermeiden, wird mitgeteilt, daß jeder Teilnehmer verpflichtet ist, außer der Fahrkarte zu 10,40 Rm. noch die Teilnehmerkarte zu kaufen. Der Preis für diese Karte beträgt für Mitglieder des Reichsbundes deutscher Rundfunkteilnehmer 1,— Rm. und für Nichtmitglieder 2,— Rm.

Der Sonderzug nach Dresden um 8 Tage verschoben.

Wie schon mehrfach mitgeteilt, hatten „Kraft durch Freude" und die Abteilung Schadenverhütung bei der NSV für den 3. August 1935 einen Sonderzug nach Dresden eingesetzt. Da der Gau Westfalen-Süd nun auch mitfahren will, ist der Sonderzug um 8 Tage verlegt worden und fährt daher also erst am 10. August.

Dadurch wird dieser Veranstaltung bestimmt kein Abbruch getan, und alle die, die sich schon für die Fahrt eingetragen haben, werden es nicht bedauern, daß der Zug verlegt wurde, denn so ist es möglich, das Programm noch großzügiger zu gestalten. Die Dresdener werden Augen machen, wenn zum Wochenend ein riesiger Zug mit „Westfälingern" ankommt, die den Veranstaltungen der Stadt für diese Aufenthaltstage ein besonderes Gepräge geben werden. Und so ist eine große Veranstaltung unter dem Motto „Westfalen" geplant. — Der Preis von Rm. 18,40 für Fahrt hin und zurück, Unterkunft, Frühstück, zweimal Mittagessen, zweimal Abendessen, Schloßbesichtigung, Besuch der großen Ausstellung „Der Rote Hahn" und Dampferfahrt Dresden—Pillnitz—Dresden bleibt der gleiche.

Ehem. Feldartillerie-Regiment 268

Alle Kameraden des ehemaligen Feldartillerie-Regiments Nr. 268 werden gebeten, ihre Anschrift, sowie auch die Anschriften sonst noch bekannter Kameraden dieses Regiments, umgehend an den Kameraden Emil Buchholz, Peine in Hann., Boelkestraße 2, mitzuteilen. Die Kameraden sollen zwecks Zusammenschluß gesammelt werden. Im kommenden Jahre ist die Wiedersehensfeier.

*

Δ **Münster**, 28. Juli. **Einführung des neuen Landgerichtspräsidenten.** Der zum Präsidenten des Landgerichtsbezirks Münster ernannte frühere Präsident des Landgerichts Paderborn, Dr. Biermann, wird am nächsten Donnerstag (1. August) feierlich in sein Amt eingeführt werden.

Δ **Münster**, 28. Juli. **Der frühere Landesrechnungsdirektor Droege gestorben.** Im Alter von fast 77 Jahren starb der frühere Landesrechnungsdirektor August Droege infolge eines vor wenigen Tagen erlittenen Schlaganfalles. 51 Jahre hat er an der Verwaltung der Provinz Westfalen gearbeitet.

‡ **Münster**, 29. Juli. **Vom Auto erfaßt und getötet.** Auf der Hammer Landstraße in Hiltrup ereignete sich ein tödlicher Verkehrsunfall. Zwei beim Kanalbau in Amelsbüren beschäftigte Arbeiter aus Münster befanden sich mit ihrem Fahrrad auf dem Heimwege, als in der Höhe des Gehöftes Lördemann beide von einem mit großer Geschwindigkeit fahrenden Auto überholt wurden. Der Arbeiter Busch wurde von dem Auto erfaßt und etwa 20 Meter weit auf die Straße geschleudert, wo er mit schweren Kopfverletzungen liegen blieb. Der Verunglückte wurde durch das Ueberfallkommando ins Klemenshospital gebracht, wo er kurz nach seiner Einlieferung seinen Verletzungen erlag.

□ **Greven**, 29. Juli. **Großfeuer.** In den Morgenstunden des Samstag entstand in der Mühle der Firma Nordenkemper aus bisher unbekannter Ursache ein Feuer, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff, so daß bald die ganze Mühle in hellen Flammen stand. An Getreide- und Oelvorräten fand das Feuer reichliche Nahrung. Die freiwillige Feuerwehr, die mit aller Macht die Bekämpfung des Brandes aufnahm, konnte leider nicht verhindern, daß die Mühle den Flammen restlos zum Opfer fiel. Der Schaden ist groß.

□ **Emsdetten**, 29. Juli. **Gefährlicher Brand in einer Jutespinnerei.** In der Jutespinnerei und -weberei von Schulte Austum und Mathesen entstand auf bisher noch nicht geklärte Weise ein Brand, der bei der leichten Brennbarkeit dieses Materials recht gefährliche Formen anzunehmen drohte. Die Freiwillige Feuerwehr griff mit großer Tatkraft, teilweise unter Benutzung von Gasmasken, den Brandherd an, riß die Ballen, die lichterloh brannten, heraus, und so gelang es ihr, einen Großbrand zu verhindern. Durch dieses mutige Eingreifen der Feuerwehr konnte der Betrieb ungeschmälert aufrecht erhalten werden.

‡ **Rheine**, 29. Juli. **Eine Windhose.** In der benachbarten Bauerschaft Robbe wurde durch eine Windhose am Montag morgen das Melkhaus eines Landwirtes zerstört, wobei der Schweizer einen Beinbruch erlitt. Dagegen konnten sämtliche Tiere unversehrt aus den Trümmern geborgen werden.

‡ **Meppen**, 29. Juli. **Eine Wirtschaft geschlossen.** Wie vom Landratsamt mitgeteilt wird, hat es sich als notwendig erwiesen, eine Wirtschaft in Althare zu schließen, deren Inhaber sich in übler Weise über den neuen Staat und seine Träger geäußert hatte. Der Fall liegt um so schwerer, als der gleiche Wirt bereits einmal ernsthaft verwarnt worden war und sich zur Zahlung einer Buße in Höhe von 500 Rm. für eine ähnliche Tat verpflichtet hatte. Außerdem war er von seiner Standesorganisation belehrt worden.

Δ **Gronau**, 29. Juli. **Bauer von einem Bullen übel zugerichtet.** Als der Bauer Johann Hes von Gut Rolfs einen Gang über seine Weiden machte, um sich von dem Zustande seines Viehes zu überzeugen, kam ein Bulle auf ihn zu, und ehe der Bauer sichs versehen konnte, hatte er den Bauern auf den Hörnern. Auf das Hilfegeschrei des Mannes kam dessen Sohn mit einer Sense eiligst herbei, und nur mit Mühe gelang es, das wütende Tier von dem Manne loszubringen, der außer äußeren Verletzungen und Quetschungen auch erhebliche innere Verletzungen erlitten hat.

※ **Ahlen**, 29. Juli. **Unfall beim Mähen.** In der hiesigen Stadtrandsiedlung war ein Mann mit Mähen beschäftigt. Seine Frau, die bündelte, lief ihm unversehens in die Sense. Sie mußte mit einer ernsten Fußverletzung ins Krankenhaus gebracht werden.

※ **Ahlen**, 29. Juli. **Das Tesching ging in der Tasche los.** Ein Junge wollte Spatzen schießen. Das geladene Tesching trug er in der Hosentasche. Auf ungeklärte Weise ging plötzlich ein Schuß los, der dem Jungen in den Unterleib drang.

Westfalenschau 1935 Dortmund.

Was zeigt die Hauptabteilung 2 der Landesbauernschaft auf der Westfalenschau?

Innerhalb der Landesbauernschaft Westfalen, die wie der gesamte Reichsnährstand auf den drei Säulen Mensch, Hof und Marktregelung ruht, wird die Hauptabteilung 2 auf der Westfalenschau Dortmund die Mitarbeit der westfälischen Landwirtschaft in der Erzeugungsschlacht zur Darstellung bringen. Erzeugungsschlacht bedeutet Leistungssteigerung auf allen technischen Gebieten der Gesamtlandwirtschaft mit dem Ziel, die Nahrungsfreiheit unseres Volkes zu erlangen. Die Voraussetzung für die Vermehrung unserer Nahrungsgüter aus eigener Scholle ist die bereits geschaffene bezw. eingeleitete nationalsozialistische Marktordnung. Entsprechend dem großen Kampfziel sind die einzelnen Abteilungen der Hauptabteilung 2 als Lenker von Teilschlachten vertreten.

Der Kampf um die Mehrerzeugung landwirtschaftlicher Rohstoffe und Lebensmittel geht immer vom Boden aus, er bildet die Grundlage allen Wirtschaftens auf jedem deutschen Bauernhofe. So wird die Ausstellung durch klare Bilder den Bauer auf die Wichtigkeit der Gesunderhaltung des Bodens, der sachgemäßen Bodenbearbeitung und der richtigen Nährstoffzuführung unter starker Beachtung der betriebseigenen Düngemittel (Stalldung und Kompost) hinweisen. Es folgen sodann Richtlinien für die Fruchtfolge, Sortenwahl, Saatgutbereitung und -beizung, Schädlingsbekämpfung, Futterkonservierung und Vermehrung von Oel- und Gespinstpflanzen. Die vorbezeichneten Aufgaben obliegen der Abteilung Boden und Pflanze. Den kämpfenden Bauern stehen die Institute bezw. Einrichtungen der Landesbauernschaft hilfbereit zur Seite, die Landwirtschaftliche Versuchsstation, die Anstalt für Pflanzenschutz und Samenuntersuchung und das Versuchsgut Sprakel. Sie alle verfügen über ein großes Maß von Erfahrungen und Forschungsergebnissen, die für den Erfolg der Schlacht von unersetzbarem Werte sind.

Der Bauer benötigt Hilfsmittel, von denen hier die Geräte und Maschinen genannt werden sollen. Auskunft und Beratung gewährt ihm die entsprechende Abteilung der Hauptabteilung 2 der Landesbauernschaft. Nicht nur im Geräte- und Maschinenwesen findet eine Betreuung statt, sondern ebenso im Bauwesen, also bei Um- und Neubauten von Einzelgebäuden und Gehöftanlagen.

Eng und begrenzt ist der deutsche Lebensraum und damit die landwirtschaftliche Bodennutzungsfläche. Die Landeskultur prüft die Möglichkeiten einer Bodenverbesserung und Schaffung von Neuland. Verstärkte Grünlandpflege und vermehrter Anbau geeigneter Zwischenfrüchte auf dem Acker schaffen wirtschaftseigenes Eiweißfutter. Die örtlich gegebenen Anbaubedingungen auf Grund der Klima- und Bodenverhältnisse müssen streng beachtet werden.

Ueberhaupt, wie der Bauernhof ein harmonisches Ganzes ist, so arbeitet auch die Hauptabteilung 2 mit den Unterabteilungen wie ein festes Gefüge. Der Boden schafft das Brotgetreide für die menschliche Ernährung und die Futtermengen für die Tiere. Bei der Viehhaltung erblickt der Bauer die Hauptaufgabe in der Züchtung futterdankbarer und leistungsfähiger Tiere. Gewaltiges hat die westfälische Landwirtschaft in der Pferde-, Rindvieh-, Schweine- und Schafzucht geleistet, was die mit der Ausstellung verbundene Tierschau zeigen wird. Hier wird der Stadtbewohner die stille Züchterarbeit des Bauern bewundern müssen. Die Westfalenschau zeigt in den ersten Tagen das Großvieh-Zuchtmaterial, es folgt sodann eine Ausstellung von Mastvieh und in den letzten Tagen die Kleintierzucht. Alles das wird sich in den Tierzelten und in den Vorführungsringen auf dem Freigelände abspielen. In der Lehrschau selbst werden praktische Fragen der eigentlichen Viehhaltung, Fütterung und Leistungskontrolle durch Tafeln und Modelle zur Darstellung gelangen. Im Kampfe gegen Tierkrankheiten und Viehseuchen steht dem Bauern das Tiergesundheitsamt der Landesbauernschaft helfend zur Seite. Ebenso werden die Viehpflege- und Melkerschule Stromberg und die Versuchs- und Lehranstalt für Geflügelzucht in Hamm und die Versuchs- und Lehranstalt für Bienenzucht ihre Tätigkeitsgebiete bezw. die Forschungsergebnisse veröffentlichen. Wie mancher kennt noch nicht das Aufgabenreich und die Arbeitsweise des fischereibiologischen Instituts der Landesbauernschaft Westfalen.

Die Erzeugungsschlacht vollzieht sich auch auf dem Gebiete des Waldbaues, der Abteilung Forst. Als Teilgebiete sollen hier nur die Waldnutzung (Verjüngung der Bestände) und die Holzverwertung genannt werden.

Doch kehren wir zum Gehöft des Bauern zurück, auf dem neben dem Betriebsleiter die Bäuerin schafft und waltet. Sowohl sie wie auch der Berufsgärtner werden in der Abteilung Gartenbau, die durch Darstellung der Gartenbaulehranstalt Wolbeck der Landesbauernschaft ergänzt wird, brauchbare und nutzbringende Anregungen finden. Erzeugungsschlacht heißt nicht nur Vermehrung der Nahrungsmittel, sondern auch die Erhaltung und Verlusteinschränkung der Lebensmittel. Und hier erkennt ein jeder die Bedeutung der Abteilung Hauswirtschaft.

Mit zu den wichtigsten Aufgaben der Hauptabteilung 2 der Landesbauernschaft gehört die Ausbildung der Jungbauern, Jungbäuerinnen, Gärtner, Melker und Landarbeiter. Von der Abteilung Werkausbildung werden das gesamte Schulwesen, die Lehrlingsprüfung und Lehrstellenvermittlung betreut. In der Lehrschau wird die Verbreitung der bäuerlichen Werkschulen nebst den angeschlossenen Jungbäuerinnenklassen gezeigt. Es gliedert sich das Beratungs- und Versuchswesen an. — In der Abteilung Betriebsverhältnisse wird der Bauer auf die Notwendigkeit einer Buchführung zur Betriebskontrolle aufmerksam gemacht.

Alle auf dem Bauernhofe ergriffenen Maßnahmen müssen in einem richtigen Verhältnis zueinander stehen. Die einzelnen Betriebszweige wie Ackerbau, Viehhaltung, Wald usw. sind immer in ihrer gegenseitigen Abhängigkeit voneinander und in ihrer Gesamtwirkung auf den Gesamtbetrieb (Hof) zu betrachten. So wird auch die Hauptabteilung 2 der Landesbauernschaft Westfalen mit den Unterabteilungen 2 B Betriebsverhältnisse, 2 C Boden und Pflanze, 2 D Tierzucht, 2 E Werkausbildung, 2 F Forst, 2 G Maschinenwesen und Bauberatung und 2 H Hauswirtschaft als geschlossene Einheit ihr erfolgreiches Mitkämpfen in der Erzeugungsschlacht innerhalb des Raumes Westfalen und Lippe auf der Westfalenschau Dortmund (30. 8. bis 8. 9. 1935) unter Beweis stellen.

Landwirtschaftsrat Plaßmann, Münster.

Strategie der Volksgesundheit.

Der Grün-Feldzug für die Lebensfreude.

nsg. Es ist kennzeichnend für die rasche Tatkraft nationalsozialistischer Arbeit, daß den der Volksgemeinschaft schädlichen Erscheinungen nicht durch langatmige Reden beigekommen wird, sondern dadurch, daß man ihnen den kompromißlosen Kampf ansagt. Daher Feldzug gegen den Lärm, Kampf der Arbeitslosigkeit, Krieg allen Miesmachern, und wie die beherzigenswerten und längst vom Erfolge gerechtfertigten Parolen des neuen deutschen Lebenswillens heißen mögen. Ein wirklicher Feldzug ist es auch, den das Amt für Schönheit der Arbeit in der NS Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in diesen Wochen durchführt. Es geht jetzt gegen die Verwahrlosung der Fabrikhöfe, gegen Nachlässigkeit und Gedankenlosigkeit auf dem so wichtigen Gebiete der Erholung des arbeitenden Volksgenossen, für die Schaffung von Grünanlagen!

Es gibt auch heute noch Menschen, die es fertig bringen, auf — möglichst anonymen — Postkarten ihre Meinung dahingehend kundzutun, man könne doch „mit Blumentöppen" keine Sozialpolitik machen. — O, doch! Es kommt nur darauf an, welche Ausmaße man ihnen gibt! Eine Fabrik, deren Freiflächen mit allerlei mehr oder minder nutzlosem Gerümpel bestanden, kann sich nicht nur „einen Blumentopf", sondern ein paar schöne große Blumenbeete leisten, Grünflächen dazu, die aber nicht zu Ziergärten, sondern zu wirklichen Erholungsanlagen für die Arbeitenden ausgestaltet werden sollen. Ein kleines Werk, das mitten in einem Gebäudekomplex des Großstadtzentrums hineingebaut wurde, wird dagegen — so lange ein Umzug des Werkes aus zwingenden wirtschaftlichen Gründen unmöglich ist — auf den besagten geschmähten „Blumentopp" zurückgreifen; hübsche Blumenkästen werden dem in die trostlos graue Umgebung schweifenden Auge des Arbeitenden einen freundlichen Ruhepunkt bieten.

Nicht nur die Werkkantinen können einen freundlichen Blumenschmuck vertragen. Eine Schlosserei oder eine Tuchfabrik mit Blumen auf dem Fensterbrett ist längst nichts Seltenes mehr, seitdem das ganze deutsche Volk weiß, was das Amt für Schönheit der Arbeit will. Warum sollten auch keine Blumen in dem Werkraum stehen? Nur die wenigsten Arbeitsprozesse haben Begleiterscheinungen — Dämpfe, Gase, besonders starker Staub usw. —, die das Gedeihen von Grünpflanzen und Blumen verhindern.

Grün-Feldzug in Deutschland! Das heißt, daß den Beispielen nützlicher Ausgestaltung von Werkhöfen und Freiflächen, die in den vergangenen anderthalb Jahren des Bestehens des Amtes erzielt worden sind, nun auf ganz breiter Grundlage nachgeeifert werden soll. Es gibt kaum ein Werk in Deutschland, das sich von dieser Aktion für die Lebensfreude und Gesundheit gänzlich ausschließen kann. Ganz selten einmal ist bereits Vollgültiges geschaffen worden. Aber die wenigen Betriebe, die Grünflächen und Gärten mit Tischen und Bänken und Ruhestühlen geschaffen haben, haben desto größeren Dank verdient. Denn sie machten sich schon zu einer Zeit an die Arbeit, als das Amt in den Vordergrund seiner Bestrebungen erst einmal die Beseitigung der übelsten menschenunwürdigen Verhältnisse in den Werkräumen selbst rückte. Ueber hundert Millionen Mark wurden von der deutschen Wirtschaft und Industrie im ersten Jahre des Bestehens des Amtes für Verbesserungen und den sanitären Ausbau in den Betrieben aufgebracht, ohne vorhergegangenes großes Paragraphengekniffer! Darin liegt der besondere Wert dieser Maßnahmen!

Ueber ein Viertel seines Lebens verbringt der arbeitende Volksgenosse in seinem Betrieb. Berücksichtigt man dabei, daß er ja nachts schläft und folglich nicht allzu viel von seiner Wohnung wahrnehmen kann, so ergibt sich die Tatsache, daß er mehr Zeit in der Werkstatt als in der Wohnung verbringt. Und seine Wohnung sollte man doch so freundlich wie möglich gestalten, warum nicht auch die Arbeitsstätte? Der arbeitende Mensch soll nicht etwa über die Schwere seines Schaffens hinweggetäuscht werden, wie mancher Gestrige den Feldzug für Arbeitsfreude etwa auffassen könnte. Aber es ist häßlich, trostlos und niederdrückend, hinter eisernen Zäunen und inmitten einer Wüstenei von Schmutz und Gerümpel zu arbeiten, geschweige denn, den größten Teil seines Lebens zu verbringen.

In einer sauberen, gepflegten und trotz allen Zweckmäßigkeitserwägungen schönen Umgebung, in der auch das freundliche und kraftspendende Wachstum der Natur nicht völlig ertötet ist, wachsen auch innerlich saubere und harmonische Menschen auf, Menschen, wie sie unser aufsteigendes Volk braucht!

Turnen – Spiel – Sport

Europa-Wasserballturnier in Brüssel.

Ungarn schlägt Deutschland 6:3.

Brüssel, 29. Juli.

Mit dem Zusammentreffen der deutschen und ungarischen Wasserballmannschaften kam am Montag bei den Kämpfen um den Klebelsberg-Pokal in Brüssel eines der wichtigsten Spiele des Turniers zur Entscheidung. Auch diesmal gelang den Ungarn mit 6:3 (4:1) ein glatter, in dieser Höhe allerdings nicht ganz verdienter Sieg. Zu Beginn sah es nach einem überraschenden Kampfverlauf aus. Schulze gab wunderschön an Gunst ab, und schon saß das Leder im ungarischen Netz. Die große Ueberraschung der Magyaren nutzten unsere Spieler geschickt aus und spielten eine Zeitlang überlegen. Doch nach mehrfach verpaßten Torgelegenheiten stellte Boszi für Ungarn den Gleichstand her. Der belgische Schiedsrichter Delahaye, der schon in Paris mit unverständlichen Entscheidungen aufgewartet hatte, nahm unserer Vertretung durch die völlig unverständliche Verhängung eines Strafwurfs die Stimmung. Die Ungarn führten nun 2:1. Die Deutschen ließen etwas nach, und kurz darauf konnten im Zusammenspiel Nemeth-Boszi einen weiteren Treffer anbringen. Kurz vor der Pause erhöhte Nemeth dann noch auf 4:1. — Auch nach dem Wechsel blieben die Ungarn weiter im Angriff und Boszi warf ins Tor. Das Spiel wurde nun sehr hart. Sarkay und Hommonay wurden herausgestellt. Schirrmeister nutzte die Gelegenheit aus, konnte aber erst im Nachschuß den zweiten deutschen Treffer erzielen. Bei einem Zusammenstoß zwischen Halassy und Schulze trat der Ungar den Deutschen ins Gesicht, worauf Halassy unter einem Pfeifkonzert aus dem Wasser mußte. Einen Strafwurf verhängte Delahaye aber nicht. Wenig später mußte auch Dr. Schürger sich das Spiel von draußen ansehen. Den Strafwurf verwandelte Nemeth zum sechsten Tor. Zum Schluß vermochten unsere Leute noch zu einem Erfolge zu kommen. Gunst fing einen ungarischen Strafwurf gut ab und leitete diesen an Schulte, der den Rest besorgte. Auch in diesem Kampfe erwiesen sich die Ungarn als die technisch bessere Sieben.

Die Spiele am Montag:

Ungarn — Deutschland E:3 (4:1).
Schweden — Frankreich 2:0 (2:0).
Belgien — Südslawien 3:0 (2:0).

Deutschland bei den Europa-Meisterschaften der Ruderer.

Der Deutsche Ruderverband hat im Anschluß an die Meisterschaften auf dem Baldeneysee bei Essen seine Vertretung für die Berliner Europameisterschaften bestimmt, die vom 16. bis 18. August auf der olympischen Regattastrecke in Grünau zum Austrag kommen. Starten werden die Meister in den einzelnen Bootsgattungen, doch hat man sich für die Besetzung im Einer und den beiden Vierern noch nicht festgelegt. Sicher ist dagegen die Teilnahme von Hellas Berlin im Zweier m. St., Berliner RC im Doppelzweier, Dresdner RV im Zweier ohne und Verbandsmannschaft Berlin I im Achter.

England gewinnt erneut den Davispokal.

USA-Mannschaft liegt 0:3 im Nachteil.

London, 29. Juli.

Mit dem Siege des englischen Doppels Hughes-Tuckey über die Amerikaner Allison-van Ryn am Montag ist die Herausforderungsrunde des Davispokals entschieden. Die Engländer spielten ausgezeichnet zusammen und schlugen das USA-Paar in fünf Sätzen mit 6:2, 1:6, 6:8, 6:3, 6:3. Damit haben die Briten, nachdem Perry und Austin bereits am Sonntag zwei Punkte herausholten, nunmehr eine 3:0-Führung erlangt, so daß die restlichen zwei Einzelspiele lediglich aus Prestigegründen noch harte Kämpfe bringen werden, denn es wird für die zu Beginn so optimistisch eingestellten Amerikaner eine recht bittere Pille sein, vielleicht mit einer 0:5-Niederlage die Heimfahrt über den Ozean antreten zu müssen. England hat damit zum viertenmal hintereinander die heiß begehrte Trophäe des internationalen Tennissports errungen.

Abschluß der Radmeisterschaften der Amateure.

Erfurt, 29. Juli.

Die am Sonntag wegen Regens abgebrochenen Meisterschaftsrennen der Amateure konnten am Montag auf der Bahn am Andreas-Ried bei zwar regendrohendem, aber doch noch trockenem Wetter zum Abschluß gebracht werden. Der Besuch war mit 2000 Zuschauern zufriedenstellend.

Im Zweier-Mannschaftsfahren traten zum Endlauf vier Paare an. Bis zur letzten Runde führten die Kölner Merkens-Karsch in forscher Fahrt. Sie wurden in der Kurve innen eingeschlossen, sodaß sie ihre Landsleute Klöckner-Hoffmann vorbeigehen lassen mußten, die sich den deutschen Meistertitel eroberten. Den dritten Platz belegten die Dresdner Jung-Rosenlöcher.

Zur Entscheidung im 25-km-Einzelfahren traten 14 Fahrer an. Der Berliner Hubrich und der Dresdner Nitel führten mit ziemlichem Vorsprung das Feld an, wurden jedoch nach 25 Runden wieder eingeholt. In der 35. Runde ging der Berliner Bartels auf und davon und gewann durch die Uneinigkeit der Verfolger einen immer größer werdenden Vorsprung. Als dann sechs Runden vor Schluß der Kölner Klöckner noch das Feld abstoppte, war der Sieg des Berliners nicht mehr zu verhindern.

Die Ergebnisse:

Zweier-Mannschaftsfahren: 1. Klöckner-Hoffmann (Köln), 2. Merkens-Karsch (Köln), 3. Jung-Rosenlöcher (Dresden).

25-km-Einzelfahren: 1. Bartels (Berlin) 34:59,0, 2. Fiedler (Dresden), 3. Arno Pietsch (Dresden), 4. Jung (Dresden), alle 200 m zurück, 5. Nitel (Dresden) eine Runde zurück.

Rad-Weltmeisterschaften in Brüssel.

Weitere Meldungen.

Zu den in Belgien zum Austrag kommenden Rad-Weltmeisterschaften haben jetzt auch Oesterreich und die Schweiz ihre Meldungen abgegeben. Es starten:

Oesterreich: Amateurflieger: Duska, Mohr und Kocourek. Amateurstraßenfahrer: Kuhn, Schlanek, Maier und Hofner. Berufsstraßenfahrer: Max Bulla, Thallinger und Dunder.

Schweiz: Amateurflieger: Waegelin, W. Kaufmann. Berufsflieger: Dinkelkamp. Steher: Gilgen, Suter. Berufs-Straßenfahrer: Egli, Amberg, Bula und Blattmann. Amateurstraßenfahrer: Buchwalder, Nievergelt, Wyß und Ott.

Bis jetzt haben somit bereits folgende Nationen für die einzelnen Wettbewerbe gemeldet: Berufsflieger (10. und 11. August): Deutschland, England, Australien, Belgien, Dänemark, Frankreich, Holland, Italien und die Schweiz. — Amateurflieger (10. und 11. August): Deutschland, England, Oesterreich, Belgien, Dänemark, Frankreich, Holland, Italien, Schweiz und Tschechoslowakei. — Steher (13. und 15. August): Deutschland, England, Belgien, Spanien, Frankreich, Holland, Italien und Schweiz. — Berufsstraßenfahrer (18. August): Deutschland, Australien, Oesterreich, Belgien, Spanien, Frankreich, Holland, Italien und Schweiz. — Amateurstraßenfahrer (18. Aug.): Deutschland, England, Oesterreich, Belgien, Dänemark, Frankreich, Holland, Italien, Portugal, Schweden, Schweiz und Tschechoslowakei.

Vier neue Weltrekorde in der Rhön.

Nachdem am ersten Tag des 16. Rhön-Segelflug-Wettbewerbes der Mannheimer Ludwig Hofmann mit 474 km einen neuen Weltrekord im Streckenflug aufgestellt hatte, wurde diese Leistung am Mittwoch, dem neunten Tage des Wettbewerbs, von vier Teilnehmern überboten. Oeltzschner mit einem „Kondor", Bräutigam mit einem „B 10", Heinemann mit einem „Rhön-Sperber" und Steinhoff mit einem „Rhön-Adler" nutzten die günstigen Westwinde aus und kamen bis Brünn in der Tschechoslowakei. Mit dieser Leistung haben sie ungefähr 500 km zurückgelegt und viermal den bisherigen Rekord unterboten.

Richter Deutscher Schach-Meister.

Aachen, 27. Juli.

Im Schlußkampf um die Schachmeisterschaft von Deutschland in Aachen ging es noch einmal heiß her. Da Richter gegen Koch remisierte, wollte Ahues, der seine Hängepartie mit Elstner gewonnen hatte, seine remisartige Stellung gegen Rellstab unbedingt gewinnen, um gleichzuziehen. Rellstab verteidigte sich umsichtig, kam selbst zum Angriff und gewann schließlich. Durch diese Niederlage hatte sich Ahues auch den zweiten Platz verscherzt, denn Ernst und Michel siegten (ersterer über Schlage, Michel gegen Reinhardt) und teilen so mit Ahues den 2. bis 4. Platz. Engels hatte die Hängestellung gegen Blümich gewonnen, mußte aber gegen Schönmann abbrechen, obwohl der Ausgang für die Platzfrage ohne Bedeutung ist. Weißgerber verlor die abgebrochene Partie gegen Schönmann und am Samstag gegen Dr. Lachmann. Blümich holte einen Punkt gegen Elstner, während Brinkmann spielfrei war.

Der Schlußstand:

Sieger und Meister von Deutschland 1935: K. Richter-Berlin 10,5 Punkte, 2. bis 4. geteilt: Ahues-Königsberg, Ernst-Gelsenkirchen und Michel-Nürnberg je 9,5 Punkte, 5. Engels-Düsseldorf 8 und Hänge, 6. Rellstab-Berlin 7,5 Punkte. 7. Dr. Lachmann 7 Punkte, 8. Schönmann 6 Punkte und Hänge, 9. bis 10. Elstner und Reinhardt je 6 Punkte, 11. bis 13. Brinkmann, Schlage und Weißgerber je 5,5 Punkte, 14. bis 15. Blümich und Koch je 4 Punkte.

Wanderlust Frankfurt entschädigte sich in Erfurt bei den Deutschen Meisterschaften am Sonntag abend durch einen Sieg im Sechser-Rasenradball und schlug den RV Opel Rüsselsheim 2:1 (2:0).

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

● **Berlin,** 29. Juli.

Das Geschäft bewegte sich auch zu Beginn der Woche weder in engen Grenzen, da das Publikum infolge der Reisezeit kaum Order erteilt. Eine einheitliche Tendenz konnte sich daher nicht durchsetzen. Das günstige Ergebnis der Ireg-Verhandlungen blieb auf die Stimmung ohne Einfluß, ebenso die Wiederbeauftragung des bisherigen holländischen Ministerpräsidenten, die eine starke Erholung des Gulden zur Folge hatte. In einzelnen Elektro- und Tarifwerten wurden wieder Gelder angelegt, die aus zurückgezahlten holländischen Guldenkrediten der Industrie stammen. Am Markt der Bier- und Spritaktien fielen Dortmunder Unionbrauerei mit einem Gewinn von 1,75 Proz. auf.

Tagesgeld lag auf den bevorstehenden Ultimo weiter steif. Der Satz zog auf 3⅛ bis 3⅜ an. Am Valutenmarkt konnte sich der Gulden gegenüber dem Pfund auf 7,31,25 Proz. befestigen.

Märkte.

Metalle.

Berlin, 29. Juli. Elektrolytkupfer (Wirebars) 44,75 ℳ für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Aluminium 98-99 kg Bl. 144, Aluminium i. Walz. o. Dr. 148, Reinnickel 98-99 kg 270, Silber in Barren 900 t 56—59.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

⊙ **Dortmund,** 29. Juli. Auftrieb: 35 Ochsen, 125 Bullen, 410 Kühe, 72 Färsen, 5 Fresser, 435 Kälber, 15 Schafe, 1690 Schweine, 1 Ziege. Marktverlauf: Großvieh in guten Tieren flott, sonst mittel; Kälber flott; Schweine stürmisch. Es kosteten: Ochsen: a) 43, b) 40—42, c) 36 bis 39, d) —; Bullen: a) 42—43, b) 40—42, c) 37—39, d) 34—37; Kühe: a) 42—43, b) 37—41, c) 34—37, d) 28 bis 33; Färsen: a) 42—43, b) 38—41, c) 36—37, d) 32 bis 35; Kälber: Doppellender: — a) 61—66, b) 52—60, c) 43—51, d) 36—42; Schweine: a1) —, a2) —, b) 53, c) 53, d) 53, e) —, f) —, g1) —, g2) 53.

Bochumer Schlachtviehmarkt.

⊙ **Bochum,** 29. Juli. Auftrieb: 27 Bullen, 59 Kühe, 2 Färsen, 102 Kälber, 1 Schaf, 735 Schweine. Marktverlauf: Schweine flott; Großvieh und Kälber mittel. Es kosteten: Ochsen: a) —, b) 40—41, c) 38—39, d) —; Kühe: a) 42—43, b) 39—41, c) 35—37, d) 27—30; Färsen: 43; Kälber: Doppellender: 78, a) 54—60, b) 49—52, c) 41—45, d) 30—37; Schweine: a1) —, a2) 53,50, b) 52—53,50, c) 52—53,50, d) 51—53,50, e) —, f) —, g2) 52, g2) 44.

Essener Schlachtviehmarkt.

× **Essen,** 29. Juli. Auftrieb: 40 Ochsen, 137 Bullen, 377 Kühe, 25 Färsen, 24 Fresser, 582 Kälber, 29 Schafe, 2770 Schweine. Marktverlauf: Großvieh ruhig; Kälber und Schweine sehr flott. Es kosteten: Ochsen: a1) 43, a2) —, b) 38—41, c) —, d) —; Bullen: a) 43, b) 40—42, c) 34—38, d) —; Kühe: a) 41—43, b) 36—40, c) 32—35, d) 26—30; Färsen: 43; Kälber: Doppellender: 74—82, a) 60—65, b) 53—58, c) 42—50, d) 32—40; Weidemastbammel: 46; Schweine: a1) 53,50, a2) 53,50, b) 53,50, c) 53—50, d) 52—55,50, e) —, f) —, g1) 53,50, g2) 50—53.

Duisburger Schlachtviehmarkt.

◇ **Duisburg,** 29. Juli. Auftrieb: 15 Ochsen, 49 Bullen, 160 Kühe ,15 Färsen, 6 Fresser, 213 Kälber, 1 Schaf, 1476 Schweine. Marktverlauf: Rinder langsam; Kälber mittel; Schweine flott. Es kosteten: Bullen: a) 43, b) 41—42, c) 37—40, d) —; Kühe: a) 40—43, b) 37—39, c) 33—36, d) 26—30; Färsen: a) 43, b) 38—40, c) —, d) —; Kälber: Doppellender: —, a) 55—60, b) 44—52, c) 37—43, d) 32—36; Schweine: a1) 54, a2) —, b) 54, c) 53—54, d) 52—54, e) —, f) —, g1) 51—54, g2) 50—54.

Wuppertaler Schlachtviehmarkt.

× **Wuppertal,** 29. Juli. Auftrieb: 93 Ochsen, 122 Bullen, 272 Kühe, 150 Färsen, 17 Fresser, 594 Kälber, 17 Schafe, 2534 Schweine. Marktverlauf: Großvieh in bester Ware flott, sonst ruhig; Kälber flott; Schweine sehr flott. Es kosteten: Ochsen: a) 43, b) 39—42, c) —, d) —; Bullen: a) 43, b) 39—43, c) 35—38, d) —; Kühe: a) 41—43, b) 36—40, c) 31—35, d) 25—30; Färsen: a) 41—43, b) 37—40, c) 34—36, d) —; Kälber: Doppellender: —, a) 56—61, b) 52—55, c) 47—51, d) 40—46; Schweine: a1) —, a2) 53,50, b) 53,50, c) 53,50, d) 53,50, e) —, f) —, g1) —, g2) 51—53.

Düsseldorfer Schlachtviehmarkt.

● **Düsseldorf,** 29. Juli. Auftrieb: 14 Ochsen, 29 Bullen, 152 Kühe, 35 Färsen, 17 Fresser, 459 Kälber, 1348 Schweine. Marktverlauf: Großvieh und Kälber gut; Schweine sehr flott. Es kosteten: Ochsen: a1) 43, a2) —, b) 40, c) 35, d) —; Bullen: a) 43, b) 40—42, c) 36—38, d) —; Kühe: a) 43, b) 38—42, c) 31—37, d) 26—30; Färsen: a) 43, b) 38—42, c) 36—37, d) —; Fresser: 36—40; Kälber: Doppellender: 70—80, a) 60 bis 64, b) 52—59, c) 43—51, d) 35—40; Schweine: a1) —, a2) 54, b) 54, c) 54, d) 53—54, e) 52—53, f) —, g1) —, g2) 52—54.

Kölner Schlachtviehmarkt.

× **Köln,** 29. Juli. Auftrieb: 70 Ochsen, 173 Bullen, 511 Kühe, 24 Färsen, 882 Kälber, 73 Schafe, 2728 Schweine. Marktverlauf: Rinder gute Tiere gesucht; Kälber lebhaft; Schafe ruhig; Schweine sehr lebhaft. Es kosteten: Ochsen: a1) 43, a2) 43, b) 41—43, c) 38—40, d) —; Bullen: a) 43, b) 39—42, c) 36—38, d) —; Kühe: a) 43, b) 38—42, c) 33—36, d) 25—30; Färsen: a) 43, b) 39—42, c) 36—38, d) —; Kälber: Doppellender: —, a) 58—62, b) 52—57, c) 44—50, d) 35—40; Weidemasthammel: 42—43, mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel: 37—40; Schweine: a1) 54, a2) 54, b) 54, c) 54, d) 54, e) —, f) —, g1) —, g2) 54.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

× **Frankfurt,** 29. Juli. Auftrieb: Ochsen 50, Bullen 73, Kühe 289, Färsen 59, Kälber 367, Schafe 39, Schweine 3614 Marktverlauf: Rinder sehr lebhaft, ausverkauft; Kälber, Hammel und Schafe mittelmäßig; Schweine sehr lebhaft, ausverkauft. Es kosteten: Ochsen: a) 42, b) 42, c) 41, d) 39—40; Bullen: a) 42, b) 42, c) 41, d) 38—40; Kühe: a) 42, b) 37—41, c) 29—36, d) 22—28; Färsen: a) 42, b) 42, c) 41, d) 35—40; Kälber: a) —, b) 64—66, c) 56—63, d) 48—55, e) 38—47; mittlere Mastlämmer 38, geringe Lämmer 36—37; Schweine: a) 54, b) 53—54, c) 51—54, d) — e) —, f) —, g1) 52—54, g2) 48—51.

Duisburger Getreidemarkt.

◇ **Duisburg,** 29. Juli. Rhein. Weizen 21,80, rhein. Roggen 17,80; Weizenmehl inl. Grundtype 790 f. W 16 27,80; Roggenmehl inl. Grundtype 997 f. R 15 24,—; Weizenkleie 12,66; Roggenkleie 11,23. Die Preise verstehen sich per 100 kg frei Waggon Duisburg ℳ. Die Mahlpreise verstehen sich alle ab Mühle. Tendenz: Alter Weizen wird kaum noch angeboten. Das Geschäft in neuer Ware ist bisher noch nicht in Gang gekommen. Neuer Roggen wird mehr gehandelt. Hafer alter Ernte wird in ausreichenden Mengen angeboten. Das Angebot in Wintergerste ist schwächer geworden. Die Nachfrage ist zu den angezogenen Preisen auch nicht lebhaft. Futtermittel (auch Kleie) sind wenig gefragt.

Berliner Getreidegroßmarkt

vom 29. Juli 1935.

Amtliche Preise in Mark, bei Getreide und Oelsaaten für 1000, bei Mehl und Kleie für 100 kg, sonst für 50 kg.

Weizen, märk., Durchschnittsqualität: 76/77, frei Berlin . . . 212.00

ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX	XI
	201.00	202.00	203.00	204.00	206.00	208.00

Roggen, märk., Durchschnittsqualität: 71/73, frei Berlin . . . 172.00

ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX	XI
	163.00	163.00	165.00	165.00	166.00	168.00

Futtergerste, 59/60

ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX
	154.00	155.00	157.00	160.00	162.00

Gerste, Wintergerste, zweizeil., frei Berlin . 178—183; ab märk. Station . . 169—174

Wintergerste, vierzeilig, frei Berlin . . . . 169—174; ab märk. Station . . 160—165

Bei Lieferung von Sommer-Futtergerste kommt ein weiterer Aufschlag von 5 Mk. je Tonne hinzu.

Hafer, märk., Durchschnittsqualität 48/49

ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	IV	VII	X	XI	XIII	XIV
	155.00	160.00	162.00	164.00	167.00	169.00

Weizenmehl,

Type 790, Preisgebiet	III	V	VI	VII	VIII	IX	XI
	26.45	26.85	27.00	27.15	27.30	27.60	27.90

10 % Auslandweizen — 1.50 Mk. Aufgeld. — 20 % Auslandweizen — 3.00 Mk. Aufgeld.

Roggenmehl,

Type 997, Preisgebiet	III	V	VI	VII	VIII	IX	XI
	22	22.30	22.35	22.50	22.55	22.75	23.00

Raps . . . . . — | **Leinsaat** . . . . . —

	III	V	VI	VII	VIII	IX	XI
Weizenkleie, Preisgebiet	11.40	11.56	11.62	11.67	11.73	11.85	11.96
Roggenkleie, Preisgebiet	10	10.19	10.19	10.31	10.31	10.39	10.50

Viktoriaerbsen	—	Lupinen, gelbe	14½/—15½
Kleine Erbsen	—	Serradelle, alte	—
Futtererbsen	11—12	Serradelle, neue	—
Peluschken	—	Leinkuchen, 37 %	7.65
Ackerbohnen	11½/—12½	Erdnußkuch. 50 %	7.25
Wicken	—	Erdnußkuchenm.	7.60
Lupinen, blaue	12—12½	Trockenschnitzel	4.77

Sojabohnenschr. 45 % a. Hbg²)	6.50
45 % a. Stettin⁴)	6.70
Kartoffelflocken Paril. wagg. Stolp	8.70
Kartoffelflocken . waggonfrei Berlin	9.20

Einschl. Monopol-Zuschlag ¹) 1.30, ²) 1.45, ³) 1.55, ⁴) 1.95.

Bremen: Baumwolle

	29. 7. Brief	29. 7. Geld	29. 7. bez.	27. 7. Brief	27. 7. Geld	27. 7. bez.
Loco	14.14			14.15		
Jan.	12.84	12.80	12.82	12.85	12.82	12.83
März	12.85	12.83	12.84	12.87	12.82	12.85
Mai	—	—	—	—	—	—
Juli	—	—	13.07	—	—	13.10
Okt.	12.84	12.81	12.82	12.87	12.84	12.85
Dez	12.82	12.78	12.80	12.84	12.79	12.81

Liverpool: Ostind. Baumw.

	29. 7.	27. 7.
Loco Surtee	6.44	6.46
„ Broach	5.86	5.88
„ Punjab/A.	5.87	5.89
„ Centr. Pr.	6.09	6.05
„ Beng. F. G.	4.11	4.13
„ Beng. Sup.	4.35	4.37
„ Sind F. G.	4.15	4.17
„ Sind Sup.	4.35	4.37

Liverpool: Baumwolle

		29. 7.	27. 7.
Loco		6.84	6.86
Januar	35	6.06	6.06
Februar	35	6.05	6.05
März	35	6.04	6.04
April	35	6.02	6.02
Mai	35	6.01	6.01
Juni	35	5.98	5.99
Juli	35	6.59	5.59
August	35	6.41	6.41
September	35	6.30	6.29
Oktober	35	6.21	6.21
November	35	6.12	6.12
Dezember	34	6.09	6.09
Juli	36	5.96	5.97
Oktober	36	5.85	5.86
Dezember	36	5.81	5.83
Januar	37	5.81	5.83
Tagesimport		—	2800

New Orleans: Baumwolle

	29. 7.	27. 7.
Loco	11.95	12.05
Januar	11.33	11.39
März	11.25	11.39
Mai	11.24	11.45
Juli	11.17	11.30
Oktober	11.44	11.55—56
Dezember	11.34	11.40—42

New Yorker Baumwollkurse

	29. 7.	27. 7.
Loco	12.05	12.15
Januar	11.35	11.45
Februar	11.32	11.43
März	11.28	11.41
April	11.27	11.39
Mai	11.26	11.36
Juni	11.25	11.34
Juli	11.23	11.31
August	11.35	11.46
September	11.42	11.53
Oktober	11.60	11.61—62
November	11.44	11.55
Dezember	11.37	11.48

Notierungen für Sakellaridis u. Upper F.G.F.

	29. 7. Sak.	29. 7. Up.
Januar	7.76	6.94
März 36	7.74	6.94
Mai 36	7.73	6.92
Juli 36	7.72	6.89
Juli	7.89	7.37
Oktober	7.79	7.01
November	7.80	6.95
Loco	8.12	7.42

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atl. Häfen	1000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	8000
Zufuhren in Pacific-Häfen	—
Export nach England	—
Export a. d. übrig. Kontinent	3000
Export nach Japan u. China	5000
Fracht nach Liverpool	—
Fracht für Standard	—
Export n. Kanada u. Mexiko	—

Gardinen-Rauch
Münster i. W.
51 Rothenburg 51
Saison-Schluß-Verkauf

Auto Haftpflichtversich. bis 15 PS. Mk. 60.-, höh. PS. entspr. C. Krumpe Münster.

Gebr. Motorräder
BMW, 750 ccm, Ardie, 500 ccm, m. Seitenwagen, Imperia, 500 ccm, m. Seitenwagen, NSU, 300 ccm, BMW, 500 ccm, Sport. Sämtl. Maschinen in guter Verfassung, teilw. steuerfrei, billig zu verkaufen. Lohmann, Münster i. W. Ludgeriplatz.

Hanomag-Automobile
- Wagen bester Qualität -
Garant-Limousine RM. 2375,00 Kurier-Limousine RM. 2975,00
Rekord-Limousine „ 3475,00 Sturm-Limousine „ 4350,00
Alle Wagen haben ohne Mehrpreis Eindruck-Schmierung, Oeldruckbremse, Vierganggetriebe, Stahlkarosse; hohe Beschleunigung, große Bergfreudigkeit, gute Wirtschaftlichkeit usw.
Generalvertretung:
Fischer & Co., Münster i. W. [1836

Dachziegel
ca. 50000 blaue Maschinenbohlziegel, III. Sorte, billig abzugeben. Anfragen unter H 346 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster, erbeten.

1,5 to. [4377
Opel-Lieferwagen
billig abzugeben. Offerten unter A Z 150 an die Münsterländische Volksztg., Rheine

Ohne Zeno keine Werbung im Münsterland

Darlehn
von RM. 200.— bis 3000.— bequeme Tilgung, kostenlose Auskunft durch:
General-Agent H. Hove, Emmerich a. Rh., Königstraße 13
d. Hanseatischen Spar- u. Darlehns-Gesellsch. m. b. H., Zweckspar-unternehmen, Hamburg 1. B. Anfr. Rückp. Vertreter allerorts gesucht.

Borbecker Dampfbackofen
(ausziehbar) mit Sparfeuerung, sehr gut erhalten, mit Bäckereimaschinen und -einrichtung äußerst billig sofort zu verkaufen. Eilangebote unter T U 6844 an Ala Essen. [4383

Angebote

Friseuse
die in Ondulation, Dauerwellen und Wasserwellen perfekt ist, für sofort gesucht. Kost und Wohnung im Hause. [4382
H. Haverkamp, Damen- u. Herren-Salon, Warendorf a. d. Ems.

Suche tüchtiges Mädchen
zur gründlich. Erlernung d. Küche. Central-Hotel, Rheine.

Junges kath. Mädchen
im Alter von 18 bis 20 Jahren, für Küche und Haush. geg. gut. Lohn z. 1. evtl. 15. Aug. gesucht. Selb. muß auch eine Kuh melken können. [4344
Hotel Pröbsting Ochtrup i. W.

Zu möglichst bald ein jüngeres, kinderliebes [4378
Zweitmädchen
gesucht, welches im Putzen u. Plätten gut angelernt ist. Bewerbung., evtl. mit Zeugnissen, an
Frau Apotheker Stadler, Bad Rothenfelde Teutob. Wald.

Wegen Erkrankung des jetzigen tücht. kath. [4387
Mädchen
nicht unter 20 J., für landw. Haushalt sofort gesucht. Angebote unter K 838 a. d. Kreiszeitung, Ahaus.

Suche für sofort tücht. jüng. [4376
Brotfahrer
mit Führerschein, der einige Hundert Mark Kaution stellen kann. Gute Zeugnisse Bedingung.
Heinr. Dörlemann, Bork i. W.

Ich suche für mein modern eingerichtetes Hotel-Restaurant eine tüchtige, selbständige [4375
Köchin oder Beiköchin
Eintritt sofort oder später. Gehalt nach Uebereinkunft. Angeb. unt. H 348 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster i. Westf.

Gesucht wird zum baldigen Eintritt ein in Küche und Haushalt erfahrenes, selbständiges
Mädchen
aus gut. Familie bei Fam.-Anschl. Off. unt. H 348 an d. Anz.-Verw. der Zeno, Münster

Wegen Erkrankung des jetzigen tücht. jüng. Landwirtschaftsgehilfen der melken kann u. landwirtschaftl. Arbeiten versteht, od. sie erlern. will, Math. Wöstheff, Landwirt, Ahlen, Bischft. Halene 25, Telephon 498.

Jung. Mann, kath., ehrlich, der landwirtschaftliche Arbeiten versteht und mit Pferden umgehen kann, als
Milchfuhrmann
gesucht. Bewerber vom Lande werden bevorzugt. B. Rademacher, Lövenich b. Haltern, Dorf 34

„Zeno-Zeitung"
Dein Heimatblatt!

Gesuche

Alterer, arbeitsfr. Landwirtssohn, vermög., sucht selbst. Betätig. in kl. od. mittler. Betrieb geg. ger. Vergütung. (4386 Offerten unt. rr 350 an die Anz.-Verwaltung der Zeno, Münster.

Sauna-Erholungs-Reisen
Zum Bodensee nach Bodman
12 Tage: RM. 99.— 21 Tage: RM. 149.—
Zum Schwarzwald nach Bad Liebenzell
12 Tage: RM. 94.— 21 Tage: RM. 142.—
zur Nordsee
Borkum Ges.-Pr.: 7 Tage 75,— 10 Tage 97,50 14 Tage 128,— 21 Tage 182,— Reiseantritt beliebig
Norderney Ges.-Pr.: 7 Tage 89,— 10 Tage 92,— 14 Tage 123,— 21 Tage 177,— Reiseantritt beliebig
Weitere Fahrten zum Rhein, nach Süddeutschland, Italien u. zur Schweiz
Prospekte und Anmeldung im
Reisebüro E. Vendel G. m. b. H.
Münster i. W. Telefon 25885 Salzstraße 9

Familien-Anzeigen finden im Zeno-Anzeigenteil große Beachtung!